JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, VIERNES 11 DE OCTUBRE DE 1963 — No. 2033

Schwierigkeiten der anderen

von B. B. SAMUEL

Die arabische Welt stellt keineswegs einen einheitlichen Machtfaktor dar. Dies ist keine neue Erkenntnis, muss aber immer wieder in Anbetracht der einheitlich vorgetragenen Angriffe gegen den Staat Israel unterstrichen werden, die besonders häufig und heftig in den Zeiten lanziert werden, in denen die UN zu ihren Generalversammlungen zusammentreten.

Die grossen Rivalitäten zwischen verschiedenen arabischen Staaten sind meist auf Gegensätze zurückzuführen, die seit Jahrhunderten, wenn nicht seit Jahrtausenden bestehen. Der ständige Machtkampf um die Hegemonie im arabischen Lager — oder genauer gesagt, im vorderorientalischen Raum — der in den letzten Jahren insbesondere zwischen Aegypten und dem Irak ausgetragen wurde, hat trotz verschiedener äusserlicher Verbrüderungs-Handlungen nicht an seiner alten Schärfe verloren. Nasser, der sich heute für den starken Mann im arabischen Lager hält, wobei es dahingestellt bleiben kann, ob die Aegypter wirklich Araber sind, wird von vielen zwar anerkannt, von ebenso vielen arabischen Führern aber abgelehnt. Seine Stellung in der internationalen Politik, in der er sich durch eine doppelzüngige Haltung sowohl bei den Amerikanern wie bei den Russen Sympathien zu sichern verstand vermochte jedoch nicht, die Einheitlichkeit der arabischen Aktion herzustellen.

Der jüngste Nasser-Bundesgenosse, der algerische Diktator Ben Bella, hat mit erheblichen Schwierigkeiten im eigenen Lande zu kämpfen, sodass seine Möglichkeiten sich im Augenblick auf Sympathiebezeugungen für Nasser und die „allgemeine arabische Sache" beschränken, jedoch nicht in einem konkreten Beitrag bestehen. Die Ryfkabylen haben sich gegen Ben Bella erhoben. Wenn auch die Aussichten nicht überragend sind, dass hierdurch die Position Ben Bellas ernstlich gefährdet wird, kann man doch nicht voraussagen, welche Folgen dieser Aufstand haben wird, selbst wenn er im Augenblick niedergeschlagen werden sollte.

Bedeutend ernster dürfte der Konflikt zwischen Algier und Frankreich sein, der von Ben Bella durch seine Sozialisierungsgesetze erneut heraufbeschworen wurde. Die Reaktion der französischen Regierung bleibt abzuwarten. Da die Stellung Frankreichs heute viel stärker und fester ist als in den Tagen, da der Kampf um die „Befreiung Algeriens" tobte, wird Ben Bella wohl vorsichtiger als bisher vorgehen müssen. Frankreich darf bei diesen Auseinandersetzungen mit der offenen Sympathie des marokkanischen Königs rechnen, dem das Programm der Sozialisierung Ben Bellas wenig zusagt. Auf die Spannungen zwischen diesen beiden nordafrikanischen Nachbarländern deuten auch verschiedene Erklärungen Ben Bellas hin, der den Marokkanern Sympathien und Hilfeleistung zugunsten der algerischen Rebellen vorwarf.

In diesem Jahr war der libysche Premier- und Aussenminister der erste, der einen Angriff in den UN gegen Israel richtete. Er hat damit nur seinem gefährlichen Nachbarn Aegypten einen Gefallen erweisen wollen. Grössere Bedeutung dürfte diesen Attacken jedoch nicht beizumessen sein. Wie weit diese Stimmungsmache gegen Israel Einfluss auf die Generalversammlung haben wird, muss abgewartet werden. Eine Ueberraschung stellt dieser verbale Ausfall keineswegs dar.

Inzwischen gab die Arabische Liga, die wieder einmal zu einem wahrscheinlich nur kurzen Scheindasein erwacht ist, eine Bekanntmachung heraus, sie werde eine Delegation des „Arabischen Palästina" in die Generalversammlung der UN unter Leitung des früheren saudischen UN-Delegierten Ahmed Sukairy entsenden. Ahmed Sukairy ist als einer der übelsten Hetzer gegen Israel bekannt. Seine Reden und Anträge in den UN haben zu massiven Protesten anderer Mächte geführt, so dass er schliesslich als Sprecher Saudi Arabiens zurückgezogen werden musste. Gegen ihn wandte sich jetzt auch der Exmufti, einer der engeren Mitarbeiter Hitlers und Himmlers, der ein „Hohes Arabisches Comité" präsidiert, das zur Zeit seinen Sitz in Beirut hat. Der Mufti wandte sich gegen die Konkurrenz, die ihm von Seiten der Arabischen Liga und durch Ahmed Sukairy gemacht wird. — Irgendwelche Bedeutung dürfte weder das eine noch das andere Comité haben.—

Zu einer stärkeren Beunruhigung durch den bisherigen Verlauf der Generalversammlung dürfte keine Veranlassung vorliegen. Wie man erfuhr, soll der UN-Generalsekretär U Thant die Absicht haben, die in Israel stationierten UN-Truppen zu reduzieren. Hierüber zeigte man sich in Israel wenig besorgt, erklärten die Kreise, die dem israelischen Aussenministerium nahestehen. Dies dürfte als ein gutes Zeichen dafür aufgefasst werden, dass sich Israels Position weiterhin verstärkt hat. —

Zur Frage der Beziehungen

von JAKOB KATZ-ROGASEN

Viele haben wohl damit gerechnet, dass der deutsche Bundeskanzler, Dr. Konrad Adanauer, seine Amtszeit mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel abschliessen oder gar „krönen" würde. In wenigen Tagen läuft die Frist ab, die sich Adenauer selbst für die Weiterführung seines hohen Amtes gestellt hatte. Mitte Oktober wird re zurücktreten und die Bahn der „Jugend", verkörpert durch den bisherigen Wirtschaftsführer Prof. Ehrhard freimachen. Von der Aufnahme der Beziehungen wurde nicht mehr gesprochen.

In den letzten Monaten haben verschiedene deutsche Politiker, vor allem der Präsident des deutschen Parlaments, Dr. Eugen Gerstenmaier, aber auch der viel umstrittene ehemalige Verteidigungsminister Strauss als Land und die Regierung Israels besucht. Beide haben sich übrigens für die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ausgesprochen. Beide sind von der Bevölkerung Israels mit grösster Zurückhaltung, von manchen Teilen mit offener Ablehnung, empfangen worden. Als Gerstenmaier in Ludd landete, traf er Demonstranten, die Schilder trugen wie „Die V-2-Männer bauen heute Vernichtungswaffen für unsere Feinde ... Sage Deiner Regierung, sie soll die deutschen Raketenforscher aus Aegypten zurückholen". Gerstenmaier hat hierüber ebenso wie die deutsche Presse berichtet. Die Raketenforscher arbeiten noch immer in Aegypten...

Bekanntlich läuft der deutsche Israelvartrag bald ab. Dann wird auch die Israelische Handelsmission in Köln, die bisher eine Art diplomatischer Vertretung darstellte — Dr. Shinnar als Leiter dieser Mission steht im Range eines Botschafters —, ihre Pforten schliessen. Damit ist die einzige Brücke zwischen den beiden Ländern abgebrochen.

Der wesentliche Grund, der die deutsche Regierung bisher von der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel zurückhält, ist die arabische Drohung der Anerkennung Ostdeutschlands (Pankows, wie es in der westdeutschen Sprache heisst) durch die arabischen Staaten. Dann müsste die Bundesrepublik ihre Beziehungen zu diesen arabischen Ländern abbrechen, wie es die sogen. Hallstein-Doktrin verlangt. Deutsche Kritiker meinten, es gehöre zu den besonderen Kunststücken bundesdeutscher Diplomatie, wie sie es verstanden habe, durch die Hallstein-Doktrin anderen Leuten Bedingungen vorzuschreiben, durch welche sie sich selbst die Hände bindet. Jedenfalls hat sich die Bundesrepublik durch diese Doktrin Fesseln für ihre eigenen Aktionen auferlegt, woran nicht zu zweifeln ist.

Diese Betrachtungen sollen mit einer Stellungnahme abgeschlossen werden, die kürzlich in einer deutschen Zeitschrift zu lesen waren:

„Merken wir (die Deutschen) überhaupt, dass der Kredit, den uns die Wiedergutmachungszahlungen schufen, auf solche Weise verspielt werden könnte? Oder glauben wir, die fragliche Schuld (gegenüber dem jüdischen Volke) lasse sich allein durch Geld begleichen?"—

WIE ICH ES SEHE

Die schrecklichen Jahre

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Die lange Kette

Generationen werden vergehen, aber man wird immer noch über jene schrecklichen Jahre sprechen, in denen ein Volk im Herzen Europas in die Barbarei zurückfiel und Millionen Menschen in grausamer Weise ermordete, nur weil sie Juden waren. Wie könnten wir jemals diese Zeit vergessen, wie könnten wir sie innerlich überwinden, die wir Kinder, Eltern, Brüder und Schwestern dieser Unglücklichen gewesen sind, die zur Heiligung des göttlichen Lebens den Märtyrertod starben.

Aber nicht nur wir können diese Schrecken nicht aus unserem Bewusstsein auslöschen, dies vermögen auch diejenigen nicht, die dabei waren, deren Eltern oder Kinder ihre Hand zu diesem grausigen Geschehen leisteten oder die gar selbst an den Verbrechen beteiligt gewesen sind. Die ‚nicht überwundene Vergangenheit' lastet auf einer neuen Generation, die eine tragische geschichtliche Erbschaft übernommen hat. Inmitten einer aufgewühlten Welt, die im wesentlichen die Wunden noch nicht zu schliessen vermochte, die damals geschlagen wurden, verstummt die Stimme des Gewissens nicht, die nach Klarheit, nach Wahrheit, nach Sühne und nach Läuterung verlangt.

Einen kleinen Widerspiegel dieser politischen, aber auch seelischen Situation, in welcher sich alle beteiligten Völker, auch diejenigen, die vielleicht als allzu unbeteiligte Zuschauer diesem Geschehen gegenüberstanden heute befinden, bildet die kaum noch übersehbare Literatur über diese Zeit, die mit dem Ende des Ersten Weltkrieges begann, mit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches nach der Zweiten Weltkatastrophe einen Abschluss fand, aber heute noch nicht als ‚überwunden' betrachtet werden darf. Wenn man die historischen Zusammenhänge — unter welchem Aspekt auch immer — begreifen will, müsste man weit zurückgreifen. Es genügt keineswegs, mit der Frühzeit des Nationalsozialismus zu beginnen, mit jenen obskuren Versammlungen in Münchner Bierstuben oder den Machenschaften der Landsknechte und Reaktionäre, die nach einer Niederlage im Felde den Lauf der Geschichte zurückschrauben wollten und gegen die Gedanken der Freiheit und Gleichheit Sturm liefen, bis dann in der Nacht vom 30. Januar 1933 das Unheilsregime zur Macht kam, das unsägliches Leid über alle Nationen der Erde brachte.

Wenn man nur denjenigen Auschnitt dieser trostlosen Geschichte untersuchen will, der sich auf jüdisches Schicksal bezieht, auch dann kann man sich nicht damit zufrieden geben, nur diese Jahrzehnte des nationalsozialistischen Aufstiegs und der hitleristischen Machtentfaltung zu studieren, sondern muss auf die fernere Vergangenheit zurückgreifen, auf die Geschichte der antijüdischen Strömungen seit der Zeit der Juden-Emanzipation in Europa.

Man wird unschwer feststellen, dass beinahe alle von den nazistischen Machthabern propagierten „Ideen" des Hasses, der Verleumdung und der Vernichtung Glied einer langen Kette antisemitischer Bewegungen, Schriften und Aktionen sind, die sich durch das 19. Jahrhundert hinziehen, bis sie nach einem verlorenen Krieg bisher unbekannte und niemals geahnte Ausmasse annahmen.

Wenn man wirklich verstehen will, was in unseren Tagen geschah, muss man sich in diese Vergangenheit vertiefen.

II.

Die ersten Aktionen

Gewiss sind die antijüdischen Aktionen in Deutschland bereits vor dem Beginn des nationalsozialistischen Regimes mitunter von der Regierung oder ihr nahestehenden Kreisen gelenkt worden. Dies war z. B. in gewissen Zeitabschnitten der Bismarckschen Aera der Fall. Niemals zuvor hatte aber eine Regierung die Judenfrage zum Programm ihrer eigenen Politik gemacht. Die Nazis haben jedoch schon in ihren Anfängen keinen Zweifel darüber gelassen, dass für sie die Judenfrage ein wichtiger, vielleicht sogar entscheidender Punkt bei ihren praktischen Regierungsmassnahmen bilden werde. Man hat es ihnen nicht geglaubt. Der Gedanke an einen Rückfall in das ‚finstere' Mittelalter, das übrigens niemals so finster wie unsere Gegenwart gewesen ist, wurde nur von wenigen als eine drohende Realität hingenommen. Die überwiegende Mehrheit — keineswegs nur bei den Juden — neigte zu der Auffassung, dass es sich vorwiegend um Propaganda-Parolen und Schlagwörter handeln würde, die mit der Regierungsübernahme durch die NSDAP abgedämpft oder ganz aufgegeben werden würden.

Sicherlich spielte der Rechtstaatsgedanke hierbei eine entscheidende Rolle. Es lag ausserhalb jeden staatsbürgerlichen Denkens, dass die Garantien der Verfassung und die in zahlreichen Gesetzen verankerten Rechte mit einem Federstrich aufgehoben werden könnten. Man fühlte sich sicher, zumal das kulturelle Erbe und die durch Jahrtausende gewordene Zivilisation gewisse Grundgesetze des menschlichen Zusammenlebens unantastbar gemacht hatten. Man konnte nicht annehmen, dass die breiten Massen, die selbst Jahrzehnte hindurch um ihre Gleichstellung und bürgerliche Freiheit gekämpft haben, in kurzer Zeit ihre eigene Vergangenheit vergessen und ein willenloses Konglomerat bilden würden.

Unwillkürlich wird man an die Französische Revolu-

(Schluss auf Seite 2)

Friedhoefe geschaendet

Atlantic City. — Drei jüdische Friedhöfe wurden während der jüdischen Hohen Feiertage von Vandalen heimgesucht, die 47 Grabsteine umstürzten oder beschädigten.

Die offizielle polizeiliche Bekanntmachung dieser Vorfälle geschah erst jetzt, da bisher keiner der Attentäter gefunden werden konnte. (ITA)

NEUE GEFAEHR DROHT VON IRAK

Tel Aviv. — Hier wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, dass irakische Truppen an der israelischen Grenze konzentriert werden könnten, nachdem Syrer und Iraker den Beschluss gefasst haben, ihre Heere unter einem Einheitskommando zu vereinigen.

Gutinformierte israelische Kreise betonen, dass dies den Status an der Grenze ändern würden, da Irak nach Beendigung der Kämpfe im Jahre 1948 keinen Waffenstillstand mit Israel abgeschlossen hat. Damals beteiligten sich irakische Einheiten am Krieg und erlitten erhebliche Verluste, aber Irak weigerte sich, ein Abkommen zu unterzeichnen mit dem Einwand, es besitze keine gemeinsame Grenze mit Israel, und zeigte sich nur bereit, seine Truppen zurückzuziehen. Die Aufstellung irakischer Einheiten an der syrisch-israelischen Grenze wäre eine Veränderung des Status quo der durch den Waffenstillstand mit Syrien geschaffen wurde, denn dieser Vertrag ist für Irak nicht bindend.

In diesem Zusammenhang wird unterstrichen, dass Iraks Präsident Abdel Aref bei der Ankündigung der Vereinigung beider Armeen erklärte, dies geschehe mit dem Ziel, den israelischen Plan der Abteilung der Jordanwasser zu verhindern. (ITA)

Ben Gurion wurde 77 Jahre alt

Sde Boker. — David Ben Gurion feierte seinen 77. Geburtstag. Er empfing an diesem Tage die Glückwünsche zahlreicher Besucher und nahm an der Feier der Grundsteinlegung für eine Bibliothek teil, die das erste Gebäude für eine grosse israelische Universität darstellt, welche im Laufe von fünf Jahren für rund tausend Studenten im Negew errichtet werden soll. Für diese Bibliothek wurden schon verschiedene Spenden geleistet, einschliesslich von der Bne Brit und der Histadrut der USA.

Die Besucher, die in Autos eintrafen, wurden in gewisser Entfernung von Ben Gurions Haus durch eine Tafel aufgehalten, auf der zu lesen stand: „Wenn der Alte zu Fuss läuft, so können Sie auch laufen. Lassen Sie Ihr Auto hier und gehen Sie zu Fuss weiter". Im Speisesaal wurden Fruchtsäfte gereicht, und die Gratulanten tranken auf das Wohl des Jubilars. Die Histadrut veranstaltete einen Festakt, bei dem Generalsekretär Aharon Becker die Herausgabe eines Bandes von Schriften Ben Gurions über die israelische Arbeiterbewegung ankündigte. Auch im Mapai-büro fand eine Festveranstaltung statt, die Ministerpräsident Levi Eshkol präsidierte und bei der ein Filmstreifen „Ben Gurion — der Mann und seine Zeit" vorgeführt wurde. (ITA)

Die schrecklichen Jahre

(Schluss von Seite 1)

tion erinnert, in deren Verlauf in unzähligen Demonstrationen und grossartigen Reden die Gleichheit aller Menschen proklamiert wurde, die dann jedoch den Juden noch Jahre lang vorenthalten worden ist, und nicht nur ihnen. Vielleicht finden wir auch — mutatis mutandis — in der Behandlung der Negerfrage in den Vereinigten Staaten eine Parallele, allerdings mit dem gewaltigen Unterschied, dass die Regierung die Verwirklichung der Forderungen nach Gleichheit aller Bürger ernst nimmt, während es im Dritten Reich gerade die Regierung war, die jedes eigene Denken ihrer nur allzu willigen Untertanen unterdrückte. —

Die ersten antijüdischen Aktionen, bei denen sich die NS-Regierung noch anderer als nur staatlicher Organe bediente, in erster Linie der Partei, liegen heute 30 Jahre hinter uns, vor allem der Boykott-Tag, jene grossangelegte antisemitische Demonstration, die als eine erste Probe der Reaktion des Auslandes gedacht und durchgeführt worden war. Die ersten Deportationen liegen nun 25 Jahre hinter uns, wie das Jahr 1938 überhaupt die entscheidende Vorstufe für die kommenden antijüdischen Ereignisse bildete. Zunächst wurden alle „vorbestraften" Juden in einer ‚Aktion' — dieses Wort bekam eine ganz neue Bedeutung — eingesperrt und in Konzentrationslager gebracht, wobei jede geringe Polizeistrafe, die wegen einer Verkehrsübertretung verhängt worden war, genügte, um als vorbestraft zu gelten.

Dann wurden im Oktober 1938 in den frühen Morgenstunden alle polnischen Juden von der Gestapo abgeholt oder auf die Polizeireviere bestellt, zu Sammeltransporten zusammengefasst und über die Grenze geschoben. Sie durften nur Handgepäck mitnehmen, mussten ihr Hab und Gut zurücklassen und konnten noch nicht einmal ihre Freunde oder Bekannten über ihr Schicksal unterrichten. Allzu lange hatten die polnischen Regierungsstellen zugesehen, wie diesen ihren Bürgern Unrecht geschah, sodass sich die deutsche Regierung stark genug fühlte, um dieses unerhörte Unrecht, das gegen alle Bestimmungen der deutschen wie der völkerrechtlichen Gesetze verstiess, ganz offen zu begehen. Die tragischen Einzelheiten dieser Aktion sind wenig bekannt. Kurz darauf brachen neue, viel schlimmere Ereignisse über die Juden herein, die alles, was vordem geschehen war, in den Schatten stellen sollten. Dennoch kann die sogenannte Polen-Aktion nur als eine Vorstufe betrachtet werden, ohne die alle späteren Massnahmen garnicht möglich gewesen und kaum verstanden werden können.

Man hätte auch aus dieser Polen-Aktion wichtige Lehren ziehen können. In den Kreisen der Führung des damaligen deutschen Judentums bestand nicht der geringste Zweifel, dass die ‚nächsten wir selbst sein werden'.

Nach einigen Transporten reagierte damals zwar die polnische Regierung nicht ohne Erfolg. Viele Transportzüge wurden an der Grenze angehalten und mussten von den deutschen Behörden zurückgeführt werden. Es war ein Vorgeschmack für kommende Ereignisse, wenn auch diese Transporte noch mit normalen Personenwagen durchgeführt worden waren. Wenn aber die polnische Regierung imstande war, die Rücktransporte zu erreichen, so könnte man daraus leicht die Konsequenz ziehen, dass bei einer Intervention mächtigerer Länder zu diesem Zeitpunkt noch grösseres Unrecht hätte verhütet werden können. Aber die ‚mächtigeren Länder' griffen nicht ein; sie schwiegen.

Wenige Wochen nach der Polen-Aktion, die eine Art Generalprobe war, folgte vor 25 Jahren die Kristallnacht, in der das deutsche Judentum praktisch zertrümmert worden ist.

III.

Die blutige Bahn

In der Kristallnacht, wie diese dunkelste Nacht in der sich über beinahe zweitausend Jahre hinstreckenden Geschichte der Juden in Deutschland heute allgemein genannt wird, wurde nicht allein das deutsche Judentum vernichtet. Hier beginnt das Ende des europäischen Judentums. Von hier aus führt die blutige Bahn durch alle Länder Europas, in welche die Nazis eingedrungen waren: Die Judenfrage war nicht nur ein Programmpunkt für die Neuformung des Dritten Reiches, sondern für die nazistische Welteroberung.

Wer die Unrechtsgesetze, die Gewaltmassnahmen und die Gesamtpolitik der nationalsozialistischen Gewalthaber aufmerksam verfolgt, kann feststellen, dass die schrittweise durchgeführten antisemitischen Aktionen immer mit internationalen Massnahmen des NS-Regimes parallel liefen. Auf den Boykott-Tag folgte alsbald der Austritt Nazideutschlands aus dem Völkerbund. Auf die Nürnberger Gesetze folgte der offene Bruch der internationalen Abkommen über die deutschen Aufrüstungsbeschränkungen. Auf die Kristallnacht folgte der Ueberfall auf die CSR, um hier nur einige Beispiele herauszugreifen.

Das nazistische Regierungsprogramm war eine Einheit, getragen von einem Machtkoloss, von einem bis an die Zähne bewaffneten Land. Der deutsche Widerstand gegen diese allumfassende Vernichtungs- und Eroberungspolitik, getrieben vom Wahn rassistischer Ueberlegenheit — nicht nur über die Juden, in gleicher Weise gegenüber den Slawen, Franzosen, Italienern, trotzdem diese Bundesgenossen oder besser gesagt Handlanger des NS-Regimes waren, sowie vieler anderer Volksgruppen, — war immer gering. Es hätte eine Macht in Deutschland gegeben, die erfolgreichen Widerstand hätte leisten können: das Heer. Es blieb untätig. Es hätte auch mindestens eine Macht ausserhalb Deutschlands gegeben, die das Unglück hätte verhüten können: die Kirche. Sie aber festigte in entscheidenden Augenblikken die Stellung der Hitler-Regierung durch das Konkordat. Alle aber unternahmen nichts, auch dann nichts, als die jüdischen Gotteshäuser in Deutschland brannten.

So nahm die blutige Geschichte ihren Lauf. Sechs Millionen Juden ausser vielen Millionen Söhnen anderer Völker wurden dahingeschlachtet.

IV.

Professoren gegen die Wahrheit

In diesem Jahr wurden verschiedene neue Bemühungen unternommen, um den geschichtlichen Ablauf umzudeuten, die Verantwortungen zu verlagern und die Tatsachen zu entstellen. Dass von interessierter Seite, insbesondere von den ehemaligen Akteuren und Kriegsverbrechern, seit langem versucht wurde, zur eigenen Entlastung andere Verantwortlichkeiten zu begründen und die Schuld von sich abzuwälzen, mag noch als verständlich hingenommen werden, wenn man sich auch hiergegen zu wehren hat. Die Feststellungen der Wahrheit gegenüber solchem Unterfangen ist keineswegs eine Sache der Juden allein. Aus früheren Zeiten sind uns auf anderen Gebieten solche Bestrebungen bekannt; die berüchtigte Dolchstoss - Legende, die nach dem Weltkrieg Nr. 1 aufgebracht wurde, gehört in diesen Zusammenhang.

Vor einiger Zeit musste man aufhorchen, als eine jüdische Professorin für Soziologie, Frau Hannah Arendt, plötzlich mit ganz neuen Theorien auftauchte, die sich beinahe auf den einfachen Satz zurückführen liessen, dass nicht der Mörder, sondern der Ermordete schuldig sei. Ausgerechnet der Eichmann-Prozess in Jerusalem bildete für sie den Ausgangspunkt ihrer verschrobenen Gedankengänge. Gegen die Ausführungen Hannah Arendts ist schon viel geschrieben worden, sodass wir uns hier mit der Feststellung begnügen können, dass derartige Exkursionen in den Selbsthass nur als eine bedauerliche Fehlleistung betrachtet werden müssen. Dass Hannah Arendt eine Fülle von schweren Irrtümern ihren Betrachtungen zugrunde gelegt hat, ist bereits von vielen berufenen Autoren unterstrichen worden. —

Nun hat sich auch ein deutscher Professor namens Hofstätter zu Wort gemeldet, der gegen den Begriff der „unbewältigten Vergangenheit" polemisiert, der im übrigen von jungen deutschen Schriftstellern geprägt worden ist. Hofstätter, Ordinarius für Psychologie an der Hamburger Universität, wendet sich zunächst dagegen, dass die Wissenschaft sich mit dieser Vergangenheit beschäftigt. Er plädiert für eine Generalamnestie und meint, es wäre garnichts damit getan, selbst Hitler, wenn er heute auftauchen würde, zu prozessieren. Die Wiederherstellung des Rechtes, vor allem aber die Erneuerung des Rechtsbewusstseins sind für diesen Professor keine erstrebenswerten Ziele, sonst könnte er nicht auf diese billige Weise einen Schlusstrich ziehen wollen, der selbst dann nicht gesetzt werden könnte, wenn alle es wollten. Denn das Gewissen ist stärker als solche Vorhaben, die nur der Verdunkelung und damit neuem Unrecht zu dienen geeignet sind.

Gegen Hofstätter wurde von verschiedenen einflussreichen Persönlichkeit und Zeitungen in der Bundesrepublik Deutschland scharf polemisiert. Wir wollen uns hier nur mit einer seiner Behauptungen kurz auseinandersetzen. Versteigt sich doch der Herr Professor zu der Behauptung, die gegen die Juden ergriffenen Massnahmen seien eine Art Kriegshandlung gewesen. —

Gegen diese These mit aller Schärfe zu protestieren, wäre eigentlich in erster Linie Pflicht der Deutschen. Denn bisher hat noch keine Armee ihre Aufgabe darin gesehen, Männer, Frauen und Kinder zu vergasen oder auf andere bestialische Weise zu ermorden.

Im übrigen gibt es auch im Krieg gewisse Gesetze, die von den feindlichen Parteien befolgt werden müssen. Diese Kriegsgesetze nicht zu beachten, ist allein schon ein Verbrechen.

Gegen solche Geschichtsklitterung und gegen die Entstellung der Tatsachen Front zu machen, ist eine Verpflichtung aller, die für eine bessere Zukunft arbeiten, damit sich die von den Nazis begangenen Brutalitäten niemals und nirgends wiederholen dürfen, gegen wen sie auch gerichtet sein mögen. —

EIN PROFESSIONELLER „ZEUGE"

Dortmund. — Ein deutscher Kriegsveteran, der sich sozusagen beruflich damit beschäftigt, in Kriegsverbrecherprozessen als Entlastungszeuge für des Judenmordes angeklagte Nazis aufzutreten, wurde wegen Meineids zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Mann, ein gewisser August Herder aus Bayern, hatte in mehreren Verfahren in den Jahren 1960 und 1961 ausgesagt, er habe „mit eigenen Augen gesehen, wie ein SS-Mann hingerichtet wurde, weil er sich weigerte, an Judenerschiessungen teilzunehmen". Dies führte jedes Mal unweigerlich dazu, dass dem Angeklagten seine Entschuldigung geglaubt wurde, er hätte unter Zwang gehandelt, da er fürchten musste, dass seine Weigerung, sich an den Judenmorden zu beteiligen, dazu führen musste, dass er selbst erschossen würde.

Jetzt hat das Gericht festgestellt, dass Herder in allen Fällen gelogen hat, denn die Beweise haben ergeben, dass er nicht einmal an den Orten gewesen war, die er in seinen Aussagen erwähnt hatte. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Puerredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausl. $ 600.— jährl.

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo.,Mitt.,Frei., 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Neue Telef. Nr.:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montags bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Naziverbrecher von Estland

Hillel Seidel, der Vertreter der Liberalen im Zentralcomité der Histadrut, war überrascht, als er einen Brief aus der Hauptstadt der estonischen Republik in Sowjetrussland, Tallin, erhielt. Die Adresse des Absenders erweckte in ihm Erinnerungen an die schwersten Tage seines Lebens.

Als der zweite Weltkrieg ausbrach, stand Seidel in Wilna an der Spitze der zionistischen Bewegung „Akiba". Als die Nazis ein Ghetto in dieser Stadt errichteten, flüchtete er in die Wälder und war untergrund tätig, um Juden aus dem Ghetto zu schmuggeln. Bei einer dieser Missionen wurde er von SS-Leuten, Ukrainern und Litauern, umzingelt und gefasst.

In den Kellern der Gestapo fand er einen Freund, der mit ihm im Kibbuz Akiba gewesen war — Oswald Rufeisen, den heutigen Pater Daniel des Haifaer Carmelitenklosters, der vorigen Jahr mit seiner Forderung, ihm aufgrund des Rückkehrergesetzes die israelische Staatsbürgerschaft zu verleihen, ins Rampenlicht der israelischen Oeffentlichkeit getreten war. Nebenbei waren Hillel Seidel und Rufeisen die einzigen aus dem „Akiba"-Kibbuz in Wilna, denen es gelungen ist, die Gestapokeller lebend zu verlassen. Die Ghettoinsassen wurden später nach Estland und zu ihrem Grossteil ins Todeslager Kloga überführt.

Der Absender jenes Briefes nun war Erwin Martinson, der jetzt Direktor der Radiostation Tallin ist. Seit der Beendigung des zweiten Weltkrieges beschäftigt er sich besonders mit der Aufspürung von Spuren der Naziverbrecher und estonischen Kollaborateuren aus Kloga und in den anderen Lagern in Estland und mit der Sammlung von Zeugenaussagen gegen sie. Diese Lager wurden im Jahre 1943 errichtet, und in ihnen fanden die Juden Estlands und ein Teil von den Juden Polens, Litauens und Lettlands ihren Tod.

Martinson, selber ein geschworener Antinazi, musste eine Zeitlang als Sträfling in diesen Lagern verbringen, widmete sich später der Erforschung jener Jahre, verfasste Bücher darüber und fährt hartnäckig fort, die Behörden in einer ganzen Reihe von Ländern zu „belästigen", um sie zu veranlassen, die während des Krieges in seinem Land tätig gewesenen Verbrecher vor Gericht zu stellen.

Bei der Untersuchung der Vorgänge im Todeslager von Kloga, mit der er sich z.Zt. befasst, entdeckte Herr Martinson vor kurzem drei kleine Kisten mit der Karthotek der Lageringassen. Unter anderem stiess er auf die Karte von Hillel Seidel. Er sandte ihm eine Fotokopie der Karte und bat ihn, ihm bei seiner Suche nach den für die Ermordung der Juden in diesem Lager Verantwortlichen behilflich zu sein.

Jahrelang sammelte Martinson Aktenstücke, durchstöberte Archive, verfolgte Aussagen von Naziopfern, korrespondierte hin und her. Unter anderem fand er, dass drei estonische Kollaborateure — Jurista, Viskov und Vlinenssov — für die Ermordung von 12 000 Menschen, darunter sämtlichen Juden der Stadt Treto, verantwortlich waren.

Der Arm des Gesetzes erreichte nur einen von ihnen, Jurista, der im Januar 1962 in Treto aufgrund eines Urteils des Obersten Gerichts von Estland hingerichtet wurde. Viskov, der seinerzeit „Eichmann von Estland" genannt wurde, befindet sich heute in Australien. Er wurde in absentia zum Tode verurteilt. Die Spuren des dritten Verbrechers, Vlinenssov (der gleichfalls in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde), sind in New York entdeckt worden.

Martinson verfasste ein Buch, „12.000", über diese Affäre. Darin wies er die Verantwortung Viskos, der eine Zeitlang in der Gestapo in Tallin amtierte, für die Aktion „Cotbus" nach und zitierte Dutzende von ihm persönlich unterzeichneter Verhaftungsbefehle gegen Juden von Tallin.

Der „estonische Jäger" enthüllte auch den Anteil von anderen dortigen „Quislingen" an den Massenmorden, so des Leiters der selbständigen estonischen Landesleitung Mia, des Beauftragten für interne Angelegenheiten Angelus und des Kommandeurs der Sicherheitspolizei Mara. Einen Teil seines Buches „Seid auf der Hut", das in Tallin in englischer Sprache erschienen ist, widmete er dem Prozess von Mara, der heute in der englischen Stadt Leicester wohnt.

Martinson fand, dass ein anderer dieser Verbrecher, „Quisling" Ewald Maksin, sich unter einem falschen Namen in Island verborgen hält. Zu Ende des Weltkrieges flüchtete er nach Schweden, wurde dort gefasst, im Jahre 1946 in Stockholm abgeurteilt und des Landes verwiesen. Nach den Beweisen, die sich in Händen Martinsons befinden, war Maksin für die Ermordung von Ruth und Alexander Rubin verantwortlich, deren Tante (Frau Sima Arlosoroff) in Israel lebt.

Martinson, der auch ein Buch in estonischer und russischer Sprache verfasst hat, beschäftigt sich ferner mit dem Fall des Staatssekretärs im Bonner Ministerium für wirtschaftliche Kooperation, Friedrich Karl Vialon, der unlängst als Zeuge im Koblenzer Prozess gegen Naziverbrecher auftrat, die seinerzeit in den Lagern in Bielorussland aktiv waren, und behauptet hat, dass er nur „wirtschaftliche Funktionen" ausgeübt habe.

Die mit der Unterschrift Vialons versehenen Akten zeigen vielmehr, dass diese genaue Anweisungen an Hitlers Wirtschaftskommissare im „Ostland", in Lettland, Litauen, Estland und Bielorussland, erteilt und sie unterwiesen hat, wie sie den Raub des jüdischen Vermögens organisieren und durchführen sollen, bevor die Juden in die Todeslager verschickt wurden. In dieser Aktion kooperierte er mit dem SA-Obergruppenführer Karl Sigismund Litzman in Hallin und dem SS-Gruppenführer Frank von der zweiten Finanzabteilung des Reichs-Kommissariats im „Ostland".

In einem Dokument, das von Dr. Vialon unterzeichnet ist und das Datum Riga, 31. Juli 1943 trägt, heisst es in einem Erlass an den Generalkommissar in Reval: „Der Reichsführer SS hat unter dem 21. Juni 1943 angeordnet, dass alle im Gebiet Ostland noch in Ghett. vorhandenen Juden in Konzentrationslagern zusammenzufassen sind. In wiederholten Besprechungen mit den höheren SS- und Polizeiführern für das Ostland wurde festgelegt, dass Arbeiten, deren Fertigung nicht in grosse Konzentrationslager verlegbar ist, in kleinen Konzentrationslagern zusammengefasst werden. So wird z.B. ein kleiner Teil des bisherigen Rigaer Ghetto voraussichtlich zu einem Konzentrationslager umgestaltet, in dem Werkstättenbetriebe wehrwichtige Aufträge erledigen". Im beigelegenen Erlass von Himmler heisst es, dass ab 1. 8. 1943 jedes Herausbringen von Juden aus den Konzentrationslagern zu Arbeiten verboten ist. Die nicht für „wehrwichtige" Aufgaben benötigten Angehörigen der jüdischen Ghetti seien „nach dem Osten", also ins Nichts zu evakuieren.

Erwin Martinson behauptet, dass der jetzige Staatssekretär Vialon auch für die Errichtung des Todeslagers von Kloga verantwortlich gewesen sei. Seit er den Namen Seidels in der Karthotek der Insassen dieses Lagers entdeckt hat, entwickelte sich zwischen den beiden ein ständiger Briefwechsel. Seidel bot Martinson seine Hilfe bei der Suche nach Naziverbrechern an. Diese Zusammenarbeit zeitigte bereits gewisse Früchte.

20 Jahre daenisches Rettungswerk

Tel Aviv. — Tausende von Israelis, darunter alle aus Dänemark stammenden Juden, besuchten die Galavorstellung des Kopenhagener Männerchors, die im Mann-Auditorium stattfand.

Das Konzert wurde zu Ehren einer dänischen Delegation veranstaltet, die zur Feier des 20. Jahrestages der heroischen Errettung der dänischen Juden während der Nazibesetzung zu Besuch nach Israel gekommen war. Die Delegation setzt sich aus ehemaligen Mitgliedern des dänischen Widerstandes zusammen, aus Fischern, die an dem heimlichen Transport von rund 6.000 bis 8.000 dänischen Juden nach Schweden geholfen hatten, sowie Mitgliedern der dänisch-israelischen Freundschaftsliga. An der Spitze der Delegation steht Prof. Richard Ege, der die Rettungsaktion im Jahre 1943 geleitet hatte. Die dänischen Besucher folgten einer Einladung, die von der Jewish Agency, dem Jüdischen Weltkongress und der Dänischen Gesellschaft in Israel ergangen war. (ITA)

Handelsvertrag

Jerusalem. — Zwischen Israel und der Türkei wurde ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen, der ein Volumen von 16 Millionen Dollar vorsieht. Im Rahmen der Durchführung des Vertrages wird Israel Industriegüter und Rohmaterialien in die Türkei exportieren und von dort hauptsächlich Mineralien und landwirtschaftliche Produkte — Tabak u. a. — einführen.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
11. Oktober 1963 — 23. Tischri 5724

Verbrecher erhalten Pensionen

München. — Bei einer Totenehrung im ehemaligen KZ Dachau, zu der die Lagergemeinschaft Dachau vor kurzem eingeladen hatte, sagte Propst Grüber vor 1500 Zuhörern: „Verbrecher und Schreibtischmörder erhalten heute hohe Pensionen. Man verschanzt sich dabei hinter einen formalen Rechtsanspruch und erweckt den Eindruck, als sei dies alles nur korrekt. Wen kümmert es bei uns, dass auch die Witwen der Mörder heute besser leben, als die Witwen der Ermordeten, von denen immer noch viele einen zermürbenden Kampf um eine kärgliche Rente führen. Ist es nicht längst an der Zeit", rief Propst Grüber aus, „endlich Disziplinarverfahren gegen all diejenigen einzuleiten, die die Mörder und Mitwisser von damals wieder in Amt und Würden gebracht haben?"

SCHECKS ODER UEBERWEISUNGEN IN D-MARK ODER DOLLAR
Bevor Sie wechseln erfragen Sie unsere Preise
Man spricht Deutsch
CASA PIANO S.A.
347 - SAN MARTIN - 128

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Ein Attribut gepflegter Maennlichkeit das ist Carlton-Kleidung
Feinste Masskleidung
Fertigkleidung in Stabiloform M. R.
Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen.
Staendige Passformkontrolle.
Auch Junioren kaufen gerne bei CARLTON.
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-0357
50 Meter Plaza San Martín, mit vielen Verbindungen und Parkmöglichkeit.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 6930
★
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Bilder einer Ausstellung

von Dr. CONRAD N. ROSENSTEIN

Das Ereignis der Saison war die Wanderausstellung von Mordechai Ardon, eine Schau, die garnicht genug gelobt werden kann.

Bekanntlich wird der Prophet nicht im eigenen Lande gepriesen. Im Grunde war es auch so mit Ardon-Bronstein. Das Ausland musste erst genügend auf die Erscheinung des israelischen Meisters hinweisen, ehe man ihm den Israelpreis zugestand. Gewiss gab es eine ganze Reihe Leute, die genau wussten, wer Ardon-Bronstein war und ist, aber dieser Künstler hielt sein eigenes Werk zurück. Selten sah man ein Einzelstück in Ausstellungen des Landes, doch die Einzelstücke waren stets überraschend oder sogar überwältigend. Ich erinnere da an sein schon vor vielen Jahren gezeigtes Selbstportrait: eine eigenartige und doch sehr glanzvolle Verbindung von Impressionismus mit... Rembrandt, oder das technisch so meisterhafte Bild von Ein Karem im Frühling, eine gestaffelte Landarchitektur in zartem Hellgrün und Gelb, fein ausgewogene rote Flekken darin von den Dächern der Häuser. Den „Ruhm" verbreiteten vor allem die Schüler, die hingegeben an ihrem Lehrer hingen, der sie zur Technik der alten Meister zurückführte, der geradezu die „Alten" belebte in einem hinreissenden Vortrag seiner Suada. (Bronstein war einmal Schauspieler). Sie alle, die in der Bezalelschule bei ihm studierten, wurden irgendwie von ihm „gezeichnet", indem sie ihn zeichnend fortführten.

Ardon stammt aus Polen, war der Sohn eines Uhrmachers, eines „Chassid". Die Geschichten und Weisheiten des Milieus blieben an ihm haften, machen seinen Charme genauso aus wie den Chagalls. Auch heute noch rezitiert Bronstein „seinen" Schalom Alechem meisterhaft. Aus dieser Sphäre brachte er Lebenskraft, Lebensmut, mystisches Versenken. Das Studium wurde im wesentlichen durch das Bauhaus in Weimar und in Dessau bestimmt. Feininger, Kandinski und vor allem Klee waren seine Lehrmeister. Das geistreiche Spiel, das „Jonglieren", ist auch heute noch spürbar. Aber sehr viel anderes auch: Césanne bestimmt die klare Disposition eines Werkes. Mystik konnte Bronstein auch bei Rembrandt, sogar bei Il Greco studieren. Aber sehr stark wirkte natürlich auch Chagall auf ihn ein, Picasso .. Und dennoch ist „Ardon", — wie er nun heisst, — als langjähriger Direktor der Bezalelschule, als Kunstberater der Regierung Israels — ein ganz eigener Künstler.

Viele, und durchaus vorzügliche Artisten Israels leben von der „Sphäre" Frankreichs. Das Lichterlebnis war meist ein Hindernis, kein Ansporn. In den „Negewbildern" wird die unglaubliche Licht- und Farbenfülle Ardons zum Erlebnis. Es kann natürlich nicht als „Freiluft-Erfahrung" im Lichte der Wüste eingefangen werden. Ein Eindruck bedarf bei Ardon oft monatelanger innerer Verarbeitung und Gesichte. Ardon ist ein langsamer Schaffer. Aber der Eindruck entzündet sich immer wieder . . . an ein paar mitgeschleppten bunten Steinen. Die ausgeblauten Sommernächte werden Visionen. In einer Milchstrassenführte erscheint eine hingehauchte Frauenfigur. Ardon heisst die Vision „Tamuz". Es gibt da einen altmodischen Blumenstrauss mit einem hebräisch-geschriebenen Brief daneben: eine Gratulation an die Grossmutter. Rührend, und so bar allen Kitsches. Wieviele haben sich nicht an „Jerusalem", die „heilige" Stadt gewagt, das „himmlische Jerusalem" und sind elendiglich ... gescheitert. Das Symbol wurde eine realistische Attrappe, ein Zuckerguss, eine süss schmachtende Legende! Der Erste, der surrealistisch „Jerusalem" nur andeutete und ... gewinnt, das ist Ardon.

Der Höhepunkt der Ausstellung ist ein Tryptichon: Die Falle; das Kartenhaus und das Ungeborene. In klarstem Aufbau, in einer Reinheit der Farben, die bewundernswert ist, — Ardon mischt selbst die Farben, kennt alle jene Grundierungs - Vorbereitungen der Alten wie kein anderer, jedenfalls in Israel — ersteht hier eine Symbolwelt unserer Zeit: die technische Groteske, das Nicht-Widerständige, gegen den Anbraus des Schicksals: ein kafkaeskes Erlebnis. Ardon veranschaulicht das „Unmögliche unserer Situation" wie Kafka im Literarischen. (ohne selbst in die Illustration abzusinken!), doch vermag er auch zu lächeln, zu spielen wie Kafka, wie etwa „Das tote Vögelchen" oder jenes andächtige Hinauslauschen in Nebelnacht und Mondschein. Ja, das „Grabmal für Absalom" im Kidrontal, — das natürlich mit dem Sohne Davids nichts zu tun hat, — wird Anlass eben dieses ausgedörrte Wadi durch einen reissenden Strom zu beleben, in Nacht und Sturm: nie vorhanden, — und gerade deshalb überwältigend . .

Israel hat heute eine grosse Anzahl seriösester Künstler. Keiner von ihnen repräsentiert „Israel" selbst wenn sie „Judentypen" malen sollten oder krumme Gässchen und halbdunkle Synagogen in Sfad. —

Ich hätte es selbst garnicht für möglich gehalten. Dennoch ist es so, und die Zukunft wird es beweisen, dass der nicht mehr junge Ardon Israel international zu repräsentieren begann.

TEATRO COLON

Viernes 11 a las 21.30 hs.: func. extrord. Ballets. Mouvements (Fortner), Icaro (Lifar). Siete princesas muy desdichadas (estreno) Guillermo Graetzer.

Sábado 12: Velada de Gala.

Domingo 13 a las 17 horas: 14a. func. ab. dom. vespert. Tristan e Isolda, Opera de Richard Wagner, con Kuchta, Hoffman, Beirer, Alexander, Crass. Dir. de orq.: Ferdinand Leitner. Regie: Ernst Poettgen. Dec. y vest. Roberto Osvald.

Lunes 14 a las 22 horas: conc. sinf. orq. filarmónica. Dir. Ferdinand Leitner (Wagneriana).

Martes 15 a las 20.30 hs.: 14a. func. Gran Ab. "Tristan e Isolda", ópera de R. Wagner. Dir. de orq.: Ferdinand Leitner. Regie: Ernst Poettgen, con el mismo elenco del día 13. — Nota: para esta func. es oblig. traje de etiqueta p. damas y caballeros en las plat. y palcos.

Miércoles 16 a las 18.15: conc. sinf. orq. filarm. Dir. Ferdinand Leitner (Wagneriana).

Jueves 17 a las 20.30 hs.: 3ra. func. ab. esp. Tristan e Isolda, ópera de R. Wagner con los mismo artistas del día 13.

Neue Universitaet

Haifa. — Zur Volluniversität soll die bisherige Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Haifa ausgebaut werden. Die geisteswissenschaftliche Fakultät wird bereits im kommenden Winter die Arbeit aufnehmen. (AWZ)

Krankenschwestern

Tel Aviv. — Von den zur Zeit im Lande tätigen 6.800 Krankensshwestern sind nur 2.750 im Besitze von Diplomen. Von den in Krankenhäusern tätigen 3.920 Schwestern sind nur 1320 diplomiert.

Erinnerungen an „Haus Berta" gesucht

Im Jahre 1934/35, als der jüdischen Jugend die allgemeinen Jugendherbergen verschlossen wurden, wurde dank der Initiative von Leo Gompertz, Gelsenkirchen, ein jüdisches Jugendheim unter der Flagge des Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten bei Hervest Dorsten in der Nähe von Schernbeck-Hervest Dorsten, nahe der holländischen Grenze gegründet. Das Gelände gehörte den Herren Julius Goldschmidt und Ewald Elsbach in Gelsenkirchen und war bis dahin dem Kyffhäuserbund als Uebungsplatz zur Verfügung gestellt, dem es dann verboten wurde, das „einem Juden gehörige" Gelände weiter zu benutzen.

In einer Generalversammlung des R.J.F. in Frankfurt a. M. gelang es Leo Gompertz unter Mithilfe des Landesverbands - Vorsitzenden Albert Susskind, das Gelände für die gesamte jüdische Jugend, ohne Unterschied von politischer oder religiöser Richtung, unter der Flagge des R.J.F. zu übernehmen. Das Heim wurde von Beginn an streng koscher geführt. Rabbiner Dr. Selig Auerbach (jetzt Lake Placid, N. Y.) übernahm von Recklinghausen aus die rabbinische Aufsicht, Amtsgerichtsrat Stern, Recklinghausen, die ständige Verwaltung mit Sitz im „Haus Berta" und das Ehepaar Leo Auerbach, (jetzt Santiago de Chile), die Küchenaufsicht. Die ärztliche Aufsicht lag in den Händen von Dr. Ph. Harf, Wesel.

In kurzer Zeit brachte Leo Gompertz das notwendige Geld auf, sodass im Sommer 1935 „Haus Berta" eröffnet werden konnte. In den nächsten Monaten wurde ein Brunnen gegraben, eine zweite Küche gebaut und die Aufenthaltsräume vergrössert, um über 200 Jungens und Mädchen gute Unterkunft und Verpflegung geben zu können.

Weitere Unterlagen werden gesucht, um ein Buch in Schrift und Bild herzustellen, das dem „Leo Baeck Institut", New York, übergeben werden soll. Senden Sie bitte alle Bilder und Niederschriften über „Haus Berta" an: Leo Gompertz, 205 Pinehurst Avenue, New York, 10033, der es übernommen hat, als früherer Vorsitzender des Heims dieses Werk zu vollenden. Auch alte Nummern des „Schild" sind erwünscht.

Eine sehenswerte „Emilia Galotti"

„Emilia Galotti" ist das erste gelungene bürgerliche Trauerspiel in deutscher Sprache, in dem Lessing seine politische Meinung nach allen Regeln seiner Kunst konstruiert hat. Lessing ist nicht umsonst Schöpfer der „Hamburgischen Dramaturgie" und Theaterfachmann, der jedem Schauspieler, auch den Nebenrollen, mindestens eine gute Szene geschrieben hat. Vor rund 200 Jahren geschaffen, und doch ergreift es noch heute.

Kurt Julius Schwarz hatte die Regie. Seine an sich schon schwierige Aufgabe wurde durch den erzwungenen Umzug in ein anderes Theater noch erschwert. Trotzdem meisterte er alles und brachte eine Aufführung, in der sämtliche Charaktere scharf voneinander abgegrenzt waren und Menschen gestaltet wurden. Lessings Wort wurde mit Ehrfurcht behandelt und gesprochen.

An erster Stelle sei Frank Nelson erwähnt. Er gab den Intriganten Marinelli nicht als schwarzen Schurken, sondern als eleganten Höfling und vollkommen moralinfreien Kammerherren. Ein kleiner Duodez-Macchiavelli, dem zur Erreichung seiner Ziele alle Mittel recht sind. Mit gestählter und doch leiser Stimme ironisch spitz sprechend schuf er eine höchst eindrucksvolle Gestalt, die im Gedächtnis haftet.

Cissie Henckell fand dieses Jahr zum ersten Mal eine nach ihrem Mass gemachte Rolle: die Gräfin Orsina. Sie hat nur eine einzige Szene, aber was für eine! Wie sie mit sauberster Diktion spricht, wie sie schreitet, und wie sich in ihrer grossen Geste alle Gefühle der verstossenen Frau und des verlassenen Fürstenliebchens widerspiegeln, ist hohe Kunst.

Verena Hallau gab die Titelrolle mit reinem Empfinden. Man glaubte ihr die Liebe und erst recht die Schande, der sie entgegensah und die sie nicht überleben will. Die bisher stärkste Leistung des deutschen Gastes. Gerhard Soor gab ihren polternden Vater, der seine Tochter und sich aufopfert, Lilly Rapp, überfliessend von mütterlichem Gefühl, gab mit bezauberndem Lächeln und feiner Mimik ihre nicht gerade kluge Mutter.

Alle diese Gestalten hat, natürlich mit Aenderungen Schiller in seiner „Kabale und Liebe" übernommen, und sie geistern in vielen vielen Dramen fort; aber kaum eines hat die zugespitzte klare Sprache Lessings, in der in menschlichem Tone, ohne pathetische Anklage, mit ewigem Werte, überholte, unhaltbare Zustände gegeisselt werden.

Helmut vom Hofe gab den Fürsten sprachlich sehr gut. Das Schillernde eines lüsternen absoluten Herrschers, der trotzdem Kunst schätzt und wirklich liebt, gelang ihm nicht ganz. Max Wächter bewies in verhaltenem Schmerz seinen Abscheu über die Leichtfertigkeit seines Herrn. Kurt Julius Schwarz als Maler gab eindringlich Lessings wahres und eigentliches Kunstbekenntnis. Claudio Meffert war ein männlicher liebender Graf, und Helmuth Kramer schuf ein wahres Kabinettsstück in Maske und Geste, wie er mit skurillem Humor den gedungenen Mörder Angelo zeichnete.

Eine Aufführung, die gefiel, und verdient, gesehen zu werden.

Dr. Karl Kost

Chagall-Austellung in Tokio

Tokio. — Eine Ausstellung einer der grössten Sammlungen von Bildern und Skulpturen Marc Chagalls wurde in der Hauptstadt Japans von einem Bruder des Prinzen Hirohito eröffnet. Chagall selbst konnte aus gesundheitlichen Gründen der Einweihung nicht beiwohnen. Er sandte eine Botschaft, in der er zum Ausdruck brachte, dass diese Ausstellung eines der denkwürdigten Ereignisse seines Lebens sei.

Die Schau, die sechs Wochen lang im Museum Westlicher Kunst zu sehen sein wird, zeigt 450 Werke des berühmten jüdischen Künstlers, die aus 15 Ländern zusammengetragen worden sind. Unter diesen befinden sich 8 Oelbilder aus Sowjetrussland, dem Geburtsland Chagalls. Sie wurden von der Tochter des Artisten, Frau Ida Meyer Chagall, aus Moskau gebracht, wohin diese eigens gereist war, um die Erlaubnis zu erwirken, die Bilder für die Ausstellung in Tokio ausführen zu dürfen, deren Organisation schon seit sieben Jahren betrieben wurde. (ITA)

Deutsches Theater

"TEATRO SOLIS"
BERNARDO DE IRIGOYEN 1431 — T. E. 26-1487

G. E. LESSING

„Emilia Galotti"

Inszenierung: Kurt Julius Schwarz

MITWIRKENDE: Verena Hallau — Cissi Henckel — Lilli Rapp — Helmut vom Hofe — Helmut Kramer — Arturo Maly — Claudio Meffert — Frank Nelson — Siegfried Scharner — Kurt Julius Schwarz — Gerhard Soor — Max Wächter.

WIEDERHOLUNGSVORSTELLUNGEN: Heute, Freitag, 11. Oktober, 19 Uhr; Samstag, 12. Oktober, **15 Uhr** (wegen des Feiertages), Sonntag, 13. Oktober, 15 Uhr. Kartenverkauf weiterhin im TEATRO ASTRAL, Corrientes 1639 — T. E. 46-1316. — Die Theaterkasse ist werktäglich von 10—12 und 15—19 Uhr, Sonnabends von 10 — 12 Uhr, geöffnet. — Vorverkauf für die Nordstrecke: Cucaré, Av. Lib. San Martín 15.355, Acasusso — T. E. 743-7663.
Kartenverkauf im TEATRO SOLIS jeweils eine Stunde vor der betreffenden Vorstellung.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 11. Oktober	23. Tischri
Simchat Tora	
Sonnabend, den 12. Oktober	24. Tischri
Parschat B'RESCHIT — 1. B. M. I 1 — VI 9	
Haftara Yeschayanu XLII 5 — XLIII 10	
Neumondankündigung Marcheschwan	
Sonntag, den 13. Oktober	25. Tischri
Montag, den 14. Oktober	26. Tischri
Dienstag, den 15. Oktober	27. Tischri
Mittwoch, den 16. Oktober	28. Tischri
Donnerstag, den 17. Oktober	29. Tischri
Freitag, den 18. Oktober	30. Tischri
1. Tag Rosch Chodesch	
Sonnabend, den 19. Oktober	1. Marcheschwan
Schabbat Rosch Chodesch	
Parschat NO'ACH VI 9 — XI 32	
Haftara Yeschayahu LXVI 1—24	
Sonntag, den 20. Oktober	2. Marcheschwan
Montag, den 21. Oktober	3. Marcheschwan
Dienstag, den 22. Oktober	4. Marcheschwan
Mittwoch, den 23. Oktober	5. Marcheschwan
Donnerstag, den 24. Oktober	6. Marcheschwan
Freitag, den 25. Oktober	7. Marcheschwan
Sonnabend, den 26. Oktober	8. Marcheschwan
Parschat LECH-LECHA 1. B. M. XVII 1 — XVII 27	
Haftara Yechayahu XI 27 — XII 16	
Sonntag, den 27. Oktober	9. Marcheschwan

ב"ה

Die BAR MIZWA unseres Sohnes

DAVID

findet s.G.w. am Sonnabend, den 19. Oktober, Schabbat Kodesch Parschat Noach, um 8 Uhr in der Synagoge Achduss Jisroel, Moldes 2449, statt.

ARNOLDO HORENCZYK und Frau
RAQUEL geb. STEMMER

Empfang am Sonntag, den 20. ds. Mts., von 11—13 Uhr Ciudad de la Paz 1132.

Die BAR MIZWA unseres Sohnes

MARTIN ROBERTO

findet s.G.w. am Sonnabend, den 19. Oktober, um 9 Uhr im Bet Israel, Cramer 2070, statt.

JOHN MEYER und Frau
LORE geb. GOTTSCHALK

Empfang: Blanco Encalada 3520, von 17—19 Uhr.

ESTER KOSS

ARNOLDO HAMMERSCHLAG

grüssen als VERLOBTE

Moises Ville, den 12. Oktober 1963
Prov. Santa Fe, FCNGMB

Ereignisse der Woche

Besuch aus Israel

Shlomo Rosen, Generalsekretär des Kibbuz Arzi, ist zu einem Besuch in Argentinien eingetroffen. Auf einer Pressekonferenz sprach er über die Bedeutung des Kibbuz in Israel und über die Rolle, die von der Histadruth im Rahmen der israelischen Wirtschaft gespielt wird. Nur 4 bis 5 Prozent der Bevölkerung Israels, so führte Rosen aus, lebt im Kibbuz, aber der Einfluss, den die kibbuzische Bewegung ausübt, übersteigt bei weitem diesen Anteil an der Bevölkerung. Das kann man allein schon daraus ersehen, dass 30 Prozent der landwirtschaftlichen und 5,6 Prozent der industriellen Produktion aus den Kibbuzim kommen. Entscheidend sei, dass der Kibbuz eine stabile Form landwirtschaftlichen Lebens sei. Im Gegenteil zu anderen Ländern sei in Israel keine ‚Landflucht' der bäuerlichen Bevölkerung zu beobachten. Schon die dritte Generation lebt im Kibbuz.

Darüber hinaus hat der Kibbuz den Beweis dafür erbracht, dass eine geplante und kollektive Landwirtschaft der privaten Initiative überlegen sei. Der Kibbuz liefert den Beweis auch dafür, dass der Mensch imstande ist, eine Arbeit zu leisten, ohne nach einem privaten Verdienst zu streben. Industrie braucht nicht auf die Städte beschränkt zu sein. Auch das haben die Kibbuzim bewiesen. Der Kibbuz hat sozusagen den alten Gegensatz zwischen Stadt und Land überwunden.

Gewiss ist der Kibbuz eine Lebensform, die aus den Besonderheiten Israels und der eigenartigen Lage des jüdischen Volkes entstanden ist. Dennoch interessieren sich viele Völker für den Kibbuz. Für Israel und das jüdische Volk verkörpert der Kibbuz auch den Willen, wieder zu einem Volk von Arbeitern und Bauern zu werden.

Eigentum am Boden

Rosen wies darauf hin, dass 92 Prozent des Bodens in Israel im nationalen Eigentum stehen. Der Verkauf oder die Belastung des Bodens sind verboten.

Man soll aber bedenken, dass es nicht nur Kibbuzim gibt, sondern auch andere Formen gemeinschaftlicher Kolonisation. Insgesamt machen die kollektiven Siedlungen den dritten Teil der Kolonien des Landes aus.

Die Histadruth

Die Histadruth ist nicht nur die Arbeiter-Gewerkschaft. Auch Bauern sind in der Histadruth organisiert.

Darüber hinaus hat die Histadruth auch eigene Unternehmungen. Z. B. befinden sich 50 Prozent aller Bau-Unternehmungen des Landes in den Händen der Histadruth. Die landwirtschaftlichen Erfahrungen und die Beteiligung der Histadruth an der israelischen Wirtschaft interessieren die neuen Länder in Asien und Afrika, aber auch in Lateinamerika. Mehr als 500 Repräsentanten von Ländern aus diesen Kontinenten studieren diese spezifische Situation und prüfen den Einfluss der Histadruth auf das Leben in Israel.

Auf einige an ihn gestellte Fragen antwortete Rosen u. a., dass im Mittelpunkt des politichen Interesses in Israel der Frieden mit den arabischen Nachbarn steht.

Rosen hat diese Reise unternommen, weil die chaluzische Bewegung des Haschomer Hazair (die Bewegung des Kibbuz Arzi) auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. —

25 Jahre spaeter

Im nächsten Monat wird es 25 Jahre her sein, dass in der Nacht vom neunten zum zehnten November 1938 die Synagogen in Deutschland auf Befehl der nazistischen Regierung in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte zertrümmert und tausende jüdische Männer ins Konzentrationslager geworfen wurden. Die „Kristallnacht", eines der dunklen Kapitel nazistischer Barbarei, leitete zu den furchbaren Gewalttaten über, die während des Zweiten Weltkrieges von den Deutschen begangen worden sind, vor allem in den Vernichtungslagern in Deutschland und Polen.

Auf der letzten lateinamerikanischen Konferenz der CENTRA in Santiago de Chile, die im Oktober des vergangenen Jahres abgehalten worden ist, wurde die Anregung gegeben, wie alljährlich, nur mit Rücksicht auf die 25. Wiederkehr in einem grösseren Rahmen, Gedenkfeiern an die „Kristallnacht" in unseren Gemeinden und Organisationen abzuhalten. Soweit bisher bekannt wurde, werden die ACIBA und die THG eine gemeinsame Veranstaltung in Erinnerung an die Schrecken der Kristallnacht durchführen.

(Wir werden auch über die Veranstaltungen anderer Gemeinden oder Organisationen berichten, die aus diesem Anlass abgehalten werden, soweit hierüber Informationen vorliegen). —

Exekutiv-Tagung

Die Tagung der Südamerikanischen Exekutive des Jüdischen Weltkongresses, die für den November vorgesehen ist, wird ebenfalls unter dem Zeichen der Erinnerung an die Kristallnacht stehen. Die Tagung wird am Sonnabend, den 9 November, mit einer Grossveranstaltung in der AMIA eingeleitet werden. Die Beratungen werden dann am nächsten Tag abgehalten werden. — Wir begrüssen die Initiative des Jüdischen Weltkongresses, auf diese würdige Weise der Ereignisse der Kristallnacht zu gedenken, von denen nicht nur eine Judenheit (nämlich die deutsche) betroffen wurde, die vielmehr der Auftakt zur systematischen Vernichtung des europäischen Judentums gewesen ist. —

50 Jahre Panificación Argentina

Die argentinischen Grossbäckereien „Panificación Argentina" begingen am 1. Oktober das schöne Jubiläum des halben Jahrhunderts produktiver Arbeit als grösste und modernste Bäckerei der Republik. Die Leitung lud die gesamte Presse Argentiniens zu einer Besichtigung ihrer Industrieanlagen ein.

Den Besuchern wurden die riesigen Backöfen und Maschinenanlagen vorgeführt, wo stündlich tausende Brote und Backwaren nach modernsten Methoden hergestellt werden, um die Hauptstadt zu versorgen. Die Bäckerei besitzt Riesenanlagen mit Einpackungsmaschinen, Brotschneideanlagen und Knetmaschinen, in denen die Rohprodukte auf Laufbändern transportiert werden, um sie möglichst vor Berührung zu schützen und damit so eine hygienisch einwandfreie Herstellung zu garanttieren, sowie eine riesige Lastwagenflotte, die die Fertigprodukte mehrere Male am Tage zu den einzelnen Verteilungsstellen befördert.

Die Fabrikanlagen umfassen ein Gelände von drei Hektar und sind vollständig auf automatischen Betrieb eingestellt. Die einzelnen Produkte werden bei der Herstellung in besonderen Laboratorien auf Güte und Geschmack kontrolliert, um die Massenproduktion von Backwaren stündlich auf höchstem Leistungsniveau zu halten.

Antisemitismus in Rumaenien

Tel Aviv. — Antisemitische Ausschreitungen in Bukarest wurden von verschiedenen aus Rumänien eingetroffenen Reisenden gemeldet. Diese Augenzeugen berichteten, dass am ersten Tag Rosch Haschana die Hauptsynagoge in Bukarest überfallen und geplündert wurde, und dass von dem in der Nähe der Stadt gelegenen jüdischen Friedhof mehrere Grabsteine gestohlen wurden.

Nobelpreistraeger

Der englische Philosoph, Pazifist und Nobelpreisträger Bertrand Russel sagte: „Die heutige Menschheit hat zwei Arten von Moral: eine, die sie predigt, aber nicht anwendet — und die andere, die sie anwendet, aber nicht predigt". —

An diese Worte eines berühmten Mannes wurde der Chronist erinnert, als er über eine Predigt am Jom Kippur, auf Deutsch: Versöhnungstag, informiert wurde...

Eine Sukkot-Feier

In den als Sukka festlich geschmückten Räumen der NCI feierte die WIZO-Gruppe Hanna Szenes ihr traditionelles Sukkotfest, das wie immer sehr gut besucht war. Ein erstklassiges israelisches Programm, dargeboten von Frau Schreiber-Joseph, Hermann Ludwig und Mario Grünberg fand den wohlverdienten Beifall aller Anwesenden. — Eine reichhaltige Tombola und Kaffeetafel ergänzten die so wohl gelungene Veranstaltung.

Armee und Mode

Tel Aviv. — Die israelischen Soldatinnen haben eine „Schlacht" gewonnen. Bald können sie ihre bisherige Kopfbedeckung, ein Beret, das seit vielen Jahren ihre Hauptbeschwerde bildete, da es sie nach allgemeiner Ansicht unvorteilhaft kleidet, gegen eine Kopfbedeckung, wie sie die El Al-Hostesses tragen, umtauschen.

Vom Oekumenischen Konzil

Rom. — Eine grundsätzliche Definition der Wesensart der katholischen Kirche, die für Nichtkatholiken und Nichtchristen annehmbarer sein würde, wurde von verschiedenen Rednern auf der vierten Sitzung des wiedereröffneten Oekumenischen Konzils verlangt. Es wurde auch eine Anregung unterbreitet, dass die Erklärung „De Ecclesia" eine besondere Erwähnung der Juden als „Volk Gottes" des Alten Testaments enthalten solle.

Die vatikanischen Experten weisen darauf hin, dass diese Anregung, die der Bischof von Zagreb machte, nicht mit einer möglichen Erklärung über die Beziehungen zwischen Katholiken und Juden verwechselt werden dürfe. „Vorläufig wurde den Bischöfen noch kein Material über die Juden ausgehändigt", äusserte ein autorisierter Sprecher, „aber wir hoffen, dass dies geschehen wird." Dies stellt einen vorsichtigen Hinweis auf die unabhängig hiervon bestätigte Tatsache dar, dass eine derartige Erklärung nicht nur schon abgefasst wurde sondern sogar auch einen Titel trägt, der folgendermassen lautet: „De Catholicorum habitudine ad non christianos et maxime ad judeos" (Ueber die Haltung der Katholiken zu den Nichtcristen und im besonderen zu den Juden).

Die erwähnte Erklärung befindet sich in Händen des Kardinals Augustin Bea, der an der Spitze des Sekretariats für die Förderung der christlichen Einheit steht. Der Namen des vorerwähnten jugoslawischen Erzbischofs ist Francisco Senter. (ITA)

Feierliche Verleihung des Erasmus-Preises an Martin Buber

In einem Festakt in der grossen Aula des Tropischen Instituts in Amsterdam fand kürzlich in Gegenwart der Königin Juliana und der Kronprinzessin Beatrix die Verleihung des Erasmus-Preises in Höhe von 100.000.— Gulden an Professor Martin Buber durch den Prinzgemahl Bernhard von Holland statt. Der Preis wurde dem jetzt fünfundachtzigjährigen Gelehrten, wie es in der Verleihungsurkunde heisst, für folgende Verdienste gegeben:

„Er hat länger als ein halbes Jahrhundert auf vielfache Weise dem europäischen Geistesleben gedient,

„Er hat die Biblica Hebraica auf eine originelle und überraschende Weise in einer deutschen Uebersetzung neu erklingen lassen,

„Er hat die religiösen und ethischen Werte, die in den Legenden der chassidischen Mystiker Osteuropas verborgen lagen, dem Westeuropäer des zwanzigsten Jahrhunderts vermittelt,

„Er hat den israelitischen Glauben unter dem Aspekt des „dialogischen Lebens" in einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit den herrschenden philosophischen und psychologischen Auffassungen erklärt und damit das Gespräch zwischen Judentum und Christentum einerseits, biblischem Glauben und moderner Kultur andererseits von Missdeutungen und Vorurteilen befreit".

Prinz Bernhard, Präsident der Erasmus-Preis-Gesellschaft, hielt nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Dr. P. Rijkens, und einem Vortrag von Professor Dr. M. A. Beek, über „Der Mittler und sein Dienst", eine Rede in deutscher Sprache, in der er zunächst Bubers Werke und Bedeutung analysierte. Dann führte er aus:

„Es freut mich dennoch ganz besonders, hier mitteilen zu können, dass Professor Buber im Einverständnis mit unserem Vorstand beschlossen hat, den grössten Teil des ihm verliehenen Preises in eine tiefgehende Studie zu stecken — zu einem Thema, das in der Erhaltung des Weltfriedens eine ganz eigene Rolle spielt: Die Krisis und die Bestimmung des europäischen Judentums vor, während und nach dem zweiten Weltkrieg.

„Aus einer Zeit, als die Integration des Judentums Namen aufglänzen liess wie Heine, Freud, Einstein, Chagall, Kafka und — Buber, wurde eine Tragödie geboren, die in Europa die Lichter der Menschlichkeit auslöschte. Aber aus dem Dunkel erhob sich eine neue Flamme, die wir alle mit Teilnahme und Staunen und Freude beobachten. Im Kern dieses Lichts finden wir aufs neue, oder besser: noch stets — Buber.

„Und mit welch einer Energie! Die Arbeiten für diese bedeutungsvolle Studie und ihre Veröffentlichung, die der Initiative des Preisträgers entspringen, sollen dem Wissenschaftlichen Leo Baeck Institut übertragen werden, das in Jerusalem, London und New York sitzt. Für die Ueberwachung dieser einige Jahre beanspruchenden Arbeit wird der nunmehr 85jährige Prof. Buber selbst sorgen — so hat er angeboten, als sei das eine Selbstverständlichkeit."

Das Leo Baeck Institut wird die wissenschaftliche Studie unter Ueberwachung von Professor Martin Buber ausführen.

Dem Institut sind keinerlei weitere Bedingungen auferlegt, vielmehr sind die Anlage des Werkes und die Auswahl der Autoren dem Institut völlig freigestellt.

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial
VIAMONTE 550, L/B — Buenos Aires, Rep. Argentina
del Estado de Israel,

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

Regelmaessige Schiffsreisen
nach und von
ISRAEL
REISEDAUER: 20 TAGE
NAEHERE DETAILS:
Viajes Globus
ALSINA 1418 — Bs. Aires
Tel. 38-5860 — 1447
37-9142

EXPORT - IMPORT - CHILE
Langjaehrig bestehende Handelsfirma in Chile sucht EXKLUSIV-VERTRETUNGEN von bedeutenden Fabriken Argentiniens und anderen Alac-Laendern. Erstklassige Referenzen.
Angebote unter „CHILE-EXPORT" an Semana Israelita.

SCHWEIZER KONTEN
Safes, Guthaben usw. von Personen, die durch Krieg oder Verfolgung ums Leben kamen, deren Kontonummer nicht bekannt und für die Bevollmaechtigte nicht vorhanden sind.
Nach neuem schweizerischen Gesetz ist Sonder-Regelung vorgesehen. Erben oder sonstige (vermeintliche) Berechtigte können sich jetzt melden.
Information erteilt
Büro Dr. Hardi Swarsensky
(Dienstag, Mittwoch, Freitag von 16 bis 18 Uhr)
PUEYRREDON 2190, 1. Stock links
Telefonisch werden keine Auskünfte erteilt. Anrufe zwecklos.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos B'RESCHIT
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh Ricardo Herz. Rausch Chaudesch - Benschen.
Minchah: 18 Uhr 12
Ausgang: 18 Uhr 42.

Lehrvortrag zwischen Minchah und Maariw:

Schon seit einigen Wochen werden regelmässig zwischen Minchah und Maariw am Schabbos - Nachmittag Lehrvorträge über wichtige jüdische Themen gehalten, zu denen wir unsere Mitglieder und Freunde herzl. einladen.

Trauung:

Am Donnerstag, den 17. Oktober, um 19 Uhr 45 findet in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Mario Sirotsky und Ana Maria Livov statt, denen wir auch an dieser Stelle recht herzlich gratulieren.

Esposas Jóvenes:

Próxima reunión: Martes 15 de Octubre, a las 16.45 horas.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Vortrag des Gemeinderabbiners im Rahmen seiner Vortragsreihe „Von neuen Büchern" findet am Mittwoch, den 16. Oktober um 21 Uhr im Gemeindehaus Arcos 2319 statt.

Círculo Weekend:

ASADO:
Zu Beginn der diesjährigen Saison veranstalten wir am Sonntag, den 13. Oktober einen „Asado", zu dem wir unsere Mitglieder und Freunde erwarten. Tischreservierungen können bei dem Oekonomen des Platzes, Herrn Sussmann, oder im Sekretariat der Gemeinde vorgenommen werden.

Departamento Juvenil

El domingo 20 del corriente comienza la Temporada del Círculo Weekend. Para esta temporada rigen los siguientes precios para la agrupación juvenil: Temporada $ 200.— (doscientos); pileta: Abono temporada: $ 400.— (cuatrocientos); Pileta por día $ 40.—. Socios nuevos de la Agrupación (después del 1-10-63): Temporada: $ 400.—; Pileta: Abono Temporada $ 600.—. Pileta por día $ 40.—. Invitados juveniles $ 100.— por día sin pileta.

Habiendo cambiado el sistema de entrega de fichas para la pileta hacemos saber a nuestros socios que todos los días que utilizan la pileta deberá ser entregado el carnet de socio contra la entrega de chapas; sin este requisito no podrán utilizar la pileta.

FUTBOL
Resultados de los últimos partidos jugados por nuestros equipos de futbol por el Torneo de la LIFA:
NCI B 3 — Bet Israel B 1
NCI A 4 — D. Wolffsohn 2
Por el Torneo de Macabi Cadetes (9a 11 años) ganó puntos contra Aciba por no presentarse Aciba.
Cadetes (11 a 13 años): 5 — Tel Aviv: 0.
Próximos partidos LIFA:
Domingo 13 de octubre en Defensores de Belgrano:
14 hs.: NCI A versus Sija de Avellaneda.
Los esperamos.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

BETH HAMIDRASCH
CERRITO 774

GOTTESDIENSTE
Freitag, den 11. Oktober:
Simchas Thauroh
Schacharis 9 Uhr
Minchoh 18 Uhr 30
Schabbos Eingang 18 Uhr 45.
Samstag, den 12. Oktober:
Schabbos BERESCHIS
Schacharis 9 Uhr
Mincho 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 50.

BET ISRAEL
Crámer 2070 Tel. 76-6623

GOTTESDIENSTE AM SCHABBAT BRESCHIT 11.—12. Oktober 1963:
Freitag abends: Mincha 18 Uhr. Anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst.
Sonnabend Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Danach Kiddusch der Jugend.

JUGENDGRUPPEN:
Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich die diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen.

DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS
Ab 15 Uhr treffen sich unsere Damen und Herren zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung. Schachspiele und illustrierte Zeitschriften stehen zur Verfügung.

IVRIT IM BET ISRAEL
Die Kurse für leicht Fortgeschrittene zweiten und drittes Jahr finden regelmässig statt. Ein neuer Anfängerkurs ist geplant. Anmeldungen unter 76-7452.

SIMCHAT-TORA-BALL
Morgen, Sonnabend, den 12. Oktober, veranstaltet ab 21 Uhr unsere Jugend- und Sport-Gruppe in unserem schönen neuen Saal Cramer 2070 ihr erstes Fest: Ein Simchat-Tora-Ball, der alt und jung vereinen wird. Die Jugend lädt ein und auch die . . . Aelteren werden kommen. Das Programm verspricht ein heiteres stimmungsvolles Fest zu werden. Es wird viel geboten: Fredy und seine Boys spielen zum Tanz auf; die „Ehemaligen Avigdorianer" stellen sich mit ihrem Orchester vor die Mitternachts-Show und die herrlichen Tombola-Geschenke werden alle Augen auf sich lenken; aber mehr noch die „Miss Juventud", die um 1 Uhr nachts gewählt wird. Bonafide-Kaffee-Kiosk und lekkere Torten, oder auch die gemütliche Bar werden jedem das geben, was er sucht. Vor allem Stimmung und Freude für jung und alt. Simchat-Tora traditionell feiern wir im Bet Israel

WAS ERWARTEST DU VOM BET ISRAEL?
Am Mittwoch, den 23. Oktober, um 20 Uhr 30 pktl. findet eine Mesa Redonda im Gemeindehaus statt in der die Wortführer unserer diversen Arbeitszweige in kurzen Worten Vergangenheit und Zukunft unserer Arbeit betrachten werden. Und dann haben die Mitglieder das Wort: Was erwartest du vom Bet Israel? Eine Synagoge mehr oder ...? Keiner fehle bei dieser Aussprache.

CAMPAÑA UNIDA
Alle diejenigen, die ihre Pflicht Israel und der C. U. gegenüber noch nicht erfüllt haben, werden um sofortige Zeichnung ihrer Beiträge gebeten.

RAMAH

Agrupación Juvenil de la Congregación Israelita de la República Argentina
Libertad 773 — T. E. 44-6474
Director educacional:
Prof. Yehuda Rzezac.

PROGRAMACION DE NUESTRAS ACTIVIDADES
Viernes 19 hs.: Servicio religioso de Cabalat Shabat de la juventud.
Sábado 12 a las 18 hs.: Seudá Shlishit — Canciones y bailes israelíes — Avdalá.
A las 21.30 hs.: Gran Baile a total beneficio de la Asociación de Practicantes del Hospital Israelita, para mejoras en el instrumental de la guardia médica de dicho hospital. Grandes orquestas y lunch en el Centro Comunitario de la Congregación, Libertad 769

CAMPAMENTO RAMAH
En las magníficas instalaciones de la Laguna de los Padres (a 16 kms de Mar del Plata), bajo la dirección del Prof. Yehuda Rzezak y un destacado y competente grupo de madrijim (instructores) y morim (profesores).
Pre-Ramah: 1 al 30 de enero de 1964.
Ramah: 29 de enero al 27 de febrero de 1964.
Informes e inscripción en la Secretaría de la Congregación Israelita.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Mit den Eingängen, die wir zu den Hohen Feiertagen erhielten, hat unser Comité bereits 75 Prozent des Gesamtbetrages des vergangenen Jahres erreicht. Bei der grossen Anzahl von Beisteuerern, die unser Comité erfasst, ein ausserordentlich zufriedenstellendes Resultat.

Aber auch bei dieser Gelegenheit müssen wir darauf aufmerksam machen, dass es leider immer noch sehr viele Menschen gibt, die immer und immer wieder aufgefordert werden müssen, ihrer Ehrenpflicht nachzukommen. Wieviel Arbeit und Unkosten könnten erspart werden, wenn alle spontan ihre Zeichnungen abgeben würden?!

Es soll auch nicht verschwiegen werden, dass es leider immer noch sehr viele gibt, die eine Beisteuerung für die Einheitskampagne ablehnen. Oft mit den fadenscheinigsten „Begründungen", aus Hartherzigkeit oder aus Interesselosigkeit.

Und wir fragen die jüdische Oeffentlichkeit: wie können Menschen, die am eigenen Leibe jüdisches Schicksal erlebt haben und das Glück hatten, sich in ein freies Land retten zu können, am Schicksal verfolgter Brüder „uninteressiert" sein?

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Die Jugend- und Sportgruppe von Bet Israel
LAEDT ALT UND JUNG EIN:
Feiern Sie traditionell
SIMCHAT TORA
in BET ISRAEL
am 12. Oktober 21 Uhr in Cramer 2060
Näheres Vereinsnachrichten

MORGEN
SONNABEND,
22 UHR
Simjath-Thora-Ball
IM
Bar Kojba
GORRITI 3951
ES SPIELT
RAY KUPER
BAR — BUFFET
(S. Vereinsnachrichten Seite 7)

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA
FERIENKOLONIE
für JUNGEN und MAEDCHEN von 5—12 Jahren auf dem Ferienplatz in Vte. López mit Sportplätzen und Schwimmbassin.
Sport, Spiel, bunte Nachmittage unter fachmännischer Leitung.
Omnibusdienst ab Plaza Once
Auskünfte T. E. 70-5527
Anmeldungen Mittwoch von 15—17 Uhr ab 2. 10. 63
Vidal 2957

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47 - 9096-99
Monat des Jüdischen Buches
Ausstellung und verbilligter Verkauf jüdischer Bücher in hebraeisch, spanisch, jiddisch.
Geöffnet täglich ausser Schabbat von 17—21 Uhr. Sonntag von 9—13 Uhr
AM SONNTAG, DEN 13. OKTOBER, UM 10 UHR
im Salon Londres, Azcuénaga 718
SCHLUSS-AKT DER BUCHAUSSTELLUNG
Es spricht in hebräischer Sprache Herr Moses Kitron.
Thema: „Ki MI ZION TOZE TORA"
Künstlerisches Programm.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT
4. AUSSPRACHE-ABEND UEBER ZEITFRAGEN
MONTAG, DEN 14. OKTOBER, UM 21 UHR
IN DEN RAEUMEN DER ACIBA, ARAOZ 2854
Als Gast: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG
Alle Mitglieder der THG sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Eingeführte Gaeste willkommen. (Kein Vortragsabend)

WIR BITTEN
UNSERE LESER
auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages
in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)
.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

3. u. 4. Quartal 1962: m/n. 200.—
1. u. 2. Quartal 1963: m/n. 200.—
1963: ..... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

SIMJATH-THORA-BALL

Am Sonnabend, den 12. Oktober, um 22 Uhr findet in unserem Heim der traditionelle Simjath-Thora-Ball statt. Zum Tanz spielt „Ray Kuper". Die Damengruppe hat bereits ein herrliches Buffet vorbereitet. An der Bar wird für Stimmung gesorgt. Und wie immer erwartet jeden Ballbesucher eine besondere Ueberraschung. Am Sonnabend trifft sich alles auf dem Simjath-Thora-Ball im Bar Kochba-Heim.

SIMJATH-THORA-KINDERFEST

Am Sonnabend, den 19. Oktober, um 16 Uhr ist ein Simjath-Thora-Kinderfest im Heim, bei dem alle Kinder gratis bewirtet werden. Ein israelischer Film kommt zur Vorführung und eine Turnschau der Kinder. Wir erwarten alle Kinder mit ihren Eltern.

QUINTA-EROEFFNUNG

Am Sonntag, den 27. Oktober, wird unsere Quinta offiziell für diese Saison eröffnet. Verschiedene Freundschaftsspiele in Fussball und Ping-Pong werden stattfinden. Der Wirtschaftsbetrieb ist in den Händen eines bekannten Oekonomen, um alle Mitglieder und Gäste vollkommen zu befriedigen.

FUSSBALL

Am vergangenen Sonntag spielte unsere Mannschaft ihr letztes Spiel gegen Villa Ballester und konnte 7:0 gewinnen und ist so als „invito" in die A-Zone gekommen. Wir gratulieren der ganzen Mannschaft und besonders unserem Trainer Roberto Kaminschky, allen als „Boye" bekannt, der als rechter Stürmer diese Saison noch zu Ende gespielt hat und sich jetzt leider vom Fussball zurückziehen muss. Wir wünschen ihm weiterhin alle Gute.

MACCABI

ARAOZ 2854
Tel. 71-5959 — 72-2725

MORGEND ABEND (Sonnabend)

ab 21 Uhr geselliges Beisammensein aus Anlass des Simchat Tora - Festes im Heim mit Tanz. Ueberraschungen — gutes und preiswertes Essen — fröhliche Stimmung! Unkostenbeitrag $ 50.— pro Person. Wir hoffen, dass viele unserer Mitglieder dazu erscheinen werden.

AM KOMMENDEN MITTWOCH

und von da an jeden Mittwoch um 20 Uhr findet die Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Hammerschlag statt.

AM KOMMENDEN FREITAG

um 20 Uhr 30 Kabbalat Schabbat mit anschliessendem geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen und künstlerischem Programm.

AM SONNABEND, DEM 19.

vormittags um 9 Uhr 30 Gottesdienst mit Barmizwah von Mario A. Werner. Anschliessend Kiddusch.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft der L. I. F. A.

Ergebnisse der 7. Runde:
Gruppe A:

Maccabi — Rehut 2:0
NCI, A — D. Wolffsohn 4:2
Igud — Bet Israel A 6:2

Nachdem D. Wolffsohn durch seine Niederlage gegen NCI zurückgefallen ist, führt nunmehr Maccabi (10:2 Punkte) vor Hakoah, Igud und SIJA (mit je 6:2 Punkten). Diese vier Mannschaften werden die Meisterschaft unter sich ausspielen, denn sie müssen in den nächsten Terminen gegeneinander antreten, so dass jeder Punkt-Gewinn entscheidend ist.

Gruppe B:

Bar Kochba — NCI, V. Ballester 7:0
Bet Am — CIB 2:0
NCI, B — Bet Israel B 3:1

Bar Kochba hat sich die Meisterschaft dieser Zone ohne Punktverlust gesichert, während Bet Am mit 8.2 Punkten an 2. Stelle steht; beide Mannschaften steigen damit in die Gruppe A auf. Herzliche Gratulation!

Am Sonntag, den 13. Oktober, find nefolgende Spiele der 8. Runde statt:

Sportplatz: Defensores de Belgrano

12 Uhr 30: Rehut — Igud
14 Uhr: SIJA — NCI, A
15 Uhr 30: Kakoah — David Wolffsohn.

Die Veranstalter erwarten viele Zuschauer zu den letzten entscheidenden Wettkämpfen, die sämtlich auf dem obigen Sportplatz ausgetragen werden. Unser Publikum darf der Jugend ihre Unterstützung nicht versagen, damit das Endziel der LIFA erfüllt werden kann: EIN EIGENER SPORTPLATZ FUER DIE JUEDISCHE JUGEND.

Israels Sicherheitsdienste

Paris. — Als „einen Sicherheitsdienst, der sich von anderen unterscheidet", bezeichnete die gaullistische Zeitschrift „Candide" den israelischen Sicherheitsdienst. Die Wochenschrift behauptet, der israelische Sicherheitsdienst beschäftige 2.500 Agenten, er besitze erstaunlich genaue Kenntnisse über die Vorgänge in den arabischen Staaten und befasse sich besonders mit den Beziehungen Israels zu denjenigen Staaten, die mit Israel keine offiziellen diplomatischen Beziehungen unterhalten.

Israels Sicherheitsdienst sei verhältnismässig grosszügig in der Weitergabe von Informationen an befreundete Staaten, halte aber seinen eigenen Aufbau vollständig geheim, da er sich gewissermassen ständig als im Kriegszustand befindlich betrachte.

Ferienlager

Tel Aviv. — Für das Jahr 1964 ist vorgesehen, dass vier neue Ferienlager errichtet werden, davon eines in Elat, das 11 Monate im Jahre offen sein wird, vorwiegend für Arbeiter aus Grossbritannien, ein Lager in der Nähe des Wingate Institute im Scharon mit 400 Betten und eines in der Nähe von Kirjat Olga mit 250 Betten.

Neue israelische Briefmarken

Zu Rosch Hashana gab die israelische Post neue Briefmarken heraus. Unser Bild zeigt ein Ersttagskuvert mit den Briefmarken und dem Ausgabestempel.

KEREN KAYEMET LEISRAEL

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

EL FESTIVAL DE SIMJAT TORA

Ya hemos recibido una gran cantidad de dibujos y composiciones de los chicos de todos los colegios. El día 17 de octubre pxmo. se reunirá el jurado a fin de considerar los trabajos y adjudicar los premios correspondientes.

LOS PREMIOS SERAN ENTREGADOS EN EL FESTIVAL, AL DIA 20 DE OCTUBRE PXMO. EN EL COLEGIO PESTALOZZI! — MUCHA SUERTE!

Asimismo habrá un programa completamente renovado! Grandes sorpresas! Juegos nuevos! RIFA y PELICULAS!

CONCURSO DE PREGUNTAS Y RESPUESTAS! Con la intercalación de un intervalo humorísteo bajo el lema: VISTASE CADA CUAL COMO PUEDA! — UN CONJUNTO MUSICAL DEL COLLEGIUM MUSICUM! SE SORTEARA UNA BECA POR VALOR DE $ 5.000.— POR GENTILEZA DEL COLLEGIUM MUSICUM PARA EL AÑO 1964!

TODOS LOS CHICOS ESTARAN PRESENTES EL DIA 20 DE OCTUBRE EN EL COLEGIO PESTALOZZI!

Erziehungs- und Jugendarbeit des KKL

Die Erziehungs- und Jugendabteilung des Keren Kayemeth hat diesen Sommer 2.000 ausländische Studenten und Jugendliche gastlich aufgenommen. Die Mehrzahl der Gäste kam aus den Vereinigten Staaten, Kanada und England, jedoch gab es auch Gruppen aus Frankreich, Deutschland, Holland, Schweden, Spanien, Jugoslawien, der Schweiz, Griechenland, der Türkei, Iran und Venezuela. Jede Gruppe war für mindestens einen Tag Gast des KKL und unternahm nach einem Empfang im Hauptbüro des Fonds in Jerusalem Ausflüge zu Entwicklungsprojekten in Judäa und Galiläa.

Am 11. August 1963 pflanzten Vertreter jüdischer Jugendbewegungen aus aller Welt die ersten Bäume im „Wald der jüdischen Jugend" auf den Hängen des Gilboaberges. Dieser Wald wird als Symbol der Einigkeit der jüdischen Jugend und ihrer Identifizierung mit dem Staat Israel dienen.

Aus unserer Arbeit

Herr Lothar Rosenthal, unser Mitarbeiter in Colonia „Veneziani", Rivera, überbrachte uns den Betrag von $ 13.250.—, wovon $ 11.000.— bei den nachstehenden Brith Miloth gesammelt wurden: Familien Ernesto Blumenthal, Albrecht Speier und Lothar Rosenthal. Die Kinder werden im „Sefer Hajeled" eingetragen. $ 2.250.— war das Ergebnis der Büchsenleerung.

Anlässlich der Barmizwah von Ricardo Aron in Quilmes führten Ellen Salamon und Marcelo Aron eine Sammlung durch, welche die Summe von $ 2.300.— ergab; auf den Namen von Ricardo werden Bäume in Israel gepflanzt.

Frau Alice Neumann spendete $ 2.000.— für die Pflanzung von 20 Bäumen auf den Namen ihrer Mutter, Frau Jenny Klonewer anlässlich der Feiertage.

Frau Margot Cordes überwies uns $ 1.000.— für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Immer noch Unruhen

Jerusalem. — Zum zweiten Mal fand eine Debatte im Kabinett statt, die das Problem zum Gegenstand hatte, wie den Demonstrationen der Orthodoxen für eine striktere Beobachtung der Schabbatruhe ein Ende bereitet werden könne. Die Regierung verwies den heiklen Fall an eine Sonderkommission zur Berichterstattung, die sich aus Ministerpräsident Levi Eshkol, Polizeiminister Bechor Shitrit, Innenminister Mosche Shapiro und Transportminister Israel Bar Jehuda zusammensetzt.

Schon seit 10 Wochen finden diese Demonstrationen statt, zumeist in der Umgebung des Mandelbaumtors, durch das die Touristen aus Transjordanien nach Israel kommen. Einige befürworteten eine Umleitung des Verkehrs am Schabbat, da dieses Tor in der Nähe des orthodoxen Viertels Bet Schearim gelegen ist. Andere Minister waren hiermit nicht einverstanden, weil dies eine Konzession an die orthodoxen Kreise sein würde, die sich dadurch ermutigt fühlen könnten, noch extremere Forderungen zu stellen. (ITA)

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, Herr

Leopoldo Hirsch

im 81. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

BERTA HIRSCH, geb. DEUTSCH
Dr. JACQUES HIRSCH und Frau CATA, geb. GABAY
HENRI MATTIS und Frau RENEE, geb. HIRSCH (Genf)
RICARDO, MONICA, JORGE, ARIEL, ROLLY
MIMI Z. de HIRSCH
HENNY H. de DEUTSCH
RECHA D. de WUERZBURGER
und weitere Verwandte.

Buenos Aires, Capitán Ramón Freire 1655.

Nach langem Leiden verschied heute unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

Grete Weinberg, geb. Katz

In tiefster Trauer

PETER und EDITH WIND, geb. WEINBERG
RUTH WEINBERG
RAFAEL und RUBEN M. WIND
und Verwandte in USA und Israel

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

8. Oktober 1963 Pinto 3226

EIN - WANDERUNG
- ORDNUNG
- HEITSKAMPAGNE !

COMITE CENTROEUROPEO DE LA CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL
Sarmiento 2376, 3er. p. — T. E. 47-3820

11/26/63
LEO BAECK
INSTITUTE
NEW YORK

Correo Central B Argentino
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, VIERNES 11 DE OCTUBRE DE 1963 No. 2033

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º Izq.
T. E. 83 - 2613
Buenos Aires

GESCHAEFTE MIT NASSER

Die israelische Regierung betonte kürzlich in einem Beschluss, dass die Aktion gegen die Beschäftigung deutscher Wissenschaftler im Dienste der ägyptischen Kriegsvorbereitungen weiter gehen müsse. Inzwischen hat sich ein deutscher CDU-Abgeordneter, Martin, gefunden, der in einem Interview mit dem „Al Aharam" für die „Beschäftigungsfreiheit" dieser Wissenschaftler eintrat.

In Deutschland sind jedoch viele anderer Meinung als Herr Martin, und sie empfinden die Gefahren, die sich aus der Beteiligung Deutscher an der Kriegsmaschine Nassers ergeben. Der Reporter der „Frankfurter Rundschau", Peter Miska, hat in einer Artikelserie den ganzen Waffen-Geschäftsverbindungen deutscher Firmen und Wissenschaftler nachgespürt, und wir geben einige Auszüge aus seinen Berichten wieder.

★

Am 16. Januar 1961 fand in Heluan bei Kairo eine Sitzung statt, bei der es um die Produktion von Kriegswaffen ging. Hier wurde darüber gesprochen, wie man gewisse technische Schwierigkeiten, die die Fertigstellung der betreffenden Kriegswaffen verzögerten, beheben könne.

An dieser von dem ägyptischen Luftmarschall Mohammed Sidky geleiteten Besprechung nahmen auch deutsche Staatsbürger teil. Ihr prominentester Vertreter war und ist der am 26. Juni dieses Jahres 65 Jahre alt gewordene Flugzeugkonstrukteur Professor Willy Messerschmitt.

Aus dem unter dem Vermerk „Vertraulich" angefertigten Sitzungsprotokoll geht hervor, dass sie sich massgeblich an der Herstellung von Kriegswaffen beteiligen, die durch geeignet sind, „das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören". Dies um so mehr, als die Deutschen für einen Mann arbeiten, dessen erklärtes Ziel es ist, ein anderes Volk — Israel — auszurotten: für den ägyptischen Staatschef Gamal Abd el Nasser. Kein verantwortlicher Staatsmann — nicht einmal Mao Tse-tun, nicht Walter Ulbricht — hat in den letzten Jahren so deutlich ausgesprochen, wozu und gegen wen er seine Waffen einsetzen will.

Vor einigen Monaten, während einer Massenkundgebung zum Jahrestag der ägyptischen Revolution (23. Juli), sagte Nasser auf Zurufe, in denen die „Befreiung Palästinas" gefordert wurde: „Das kann nicht durch Worte erreicht werden sondern nur durch entsprechende Vorbereitungen und Taten." In einer früheren Rede versprach er seinen Zuhörern: „Der Tag wird kommen, an dem wir die Wüste mit dem Blut der Juden tränken werden." Die Menge johlte. So reiht sich eine Kriegsdrohung Nassers an die andere.

Das alles stört den Professor Messerschmitt, seine Mitarbeiter und die Ingenieure, die für Nasser Raketen bauen, nicht. Im Gegenteil: Die Herren tun alles, damit der Diktator am Nil möglichst bald die Vernichtungswaffen bekommt, die er für sein Kriegsziel braucht.

So erklärte Professor Messerschmitt, nach dessen Konstruktionen Düsenjäger für die ägyptische Luftwaffe gebaut werden, gleich zu Beginn der Besprechung mit Marschall Sidky — laut Sitzungsprotokoll —, dass seinerseits „keine Probleme mehr vorhanden" seien. Ingenieur Ferdinand Brandner, Hauptverantwortlicher für den Motorenbau, betonte, dass „das Triebwerk gegenüber seinen ursprünglichen Schubdaten gesteigert werden muss." Messerschmitts Mitarbeiter, Ingenieur Schellhorn, versicherte, dass „mindestens ein neuentwickeltes Triebwerk in ca. sechs Monaten zur Verfügung" stehe.

GESCHAEFT UEBER ALLES

Allein — so beflissen die deutschen Konstrukteure und Ingenieure gegenüber ihrem neuen Auftraggeber auch sind —, sie hätten bis zum heutigen Tag kein einziges Flugzeug, keine Rakete für Aegypten bauen können, gäbe es nicht in anderen Ländern Firmen, die ihnen die erforderlichen Rohstoffe, Einzelteile und Werkzeugmaschinen lieferten. Unter diesen Firmen marschieren die Deutschen an erster Stelle. Ihren Exportdirektoren geht es wie den Konstrukteuren und Ingenieuren in Heluan: Sie denken nicht daran, dass sie die Deutschen in den Geruch bringen, zum zweiten Male die Rüstungs - Absichten eines Diktators, der die Juden ausrotten will, zu unterstützen. Das Geschäft mit Herrn Nasser geht diesen Deutschen über alles.

Es begann im Jahre 1959 und wurde von einem Mann eingefädelt, der seit über zehn Jahren in der Schweiz sitzt: dem ägyptischen Diplomingenieur und Waffenhändler Hassan Sayed Kamil.

Hassan Sayed Kamil, 44 Jahre alt, ist in Kairo geboren. Sein Vater war Aegypter, seine Mutter Schweizerin. Vater Kamil, ein bekannter Rechtsanwalt und sehr anpassungsfähiger Geschäftsmann, unterhielt — zu Faruks und zu Nassers Zeiten — gute Beziehungen zu ägyptischen Regierungskreisen. Sein Sohn Hassan Sayed wandte sich nach Beendigung der Schulzeit zunächst dem technischen Fach zu: Er ging in das Heimatland seiner Mutter, studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich Maschinenbau und machte sein Staatsexamen als Ingenieur. Einmal in der Schweiz, zog Diplomingenieur Kamil aus der Tatsache, dass er Sohn eines einflussreichen Aegypters und einer Schweizerin war, die richtige Nutzanwendung: Er arbeitete als Aegypten - Experte für die schweizer Waffenfabrik Oerlikon. Konzernchef Emil Bührle konnte sich keinen passenderen Mann für diesen Posten wünschen.

Allein: 1955 erliess die schweizer Bundesregierung ein Waffenausfuhrverbot für die Länder des Nahen Ostens. Die laufenden Verträge wurden noch erfüllt, ab 1957 aber war das legale Waffengeschäft mit Aegypten und anderen nahöstlichen Ländern für die schweizer Firmen vorüber.

Hassan Sayed Kamil ist nicht der Typ des Geschäftsmanns, der wegen eines Waffenausfuhrverbots gleich die Flinte ins Korn wirft. Er hatte ausgezeichnete Verbindungen zu hohen ägyptischen Militärs. Von ihnen hörte er: Nasser drängt darauf, die ägyptische Luftwaffe mit Düsenjägern — möglichst mit einem, der Ueberschallgeschwindigkeit fliegt — auszurüsten.

Die Schwierigkeiten, ein solches Kampfflugzeug zu bekommen, sind auch für einem Mann wie Nasser grösser als man gemeinhin annehmen sollte. Mit Geld allein ist das nicht zu machen. Die USA beispielsweise, die einen Düsenjäger mit doppelter Schallgeschwindigkeit, den Starfighter, herstellen, lassen dieses Flugzeug nur in und für NATO-Staaten nachbauen. Andere NATO-Länder, die Ueberschalljäger herstellen, verfahren ähnlich. Die Sowjets verkaufen Düsenjäger, aber es sind Ladenhüter.

Auf der Suche nach dem „Gewusst — wo" erinnerte sich Kamil an einen alten Bekannten namens Mallet, der in Mad. . lebt und von dort als freier Agent zeitweise auch für Oerlikon tätig war. Von ihm erfuhr der Aegypter,

— dass bei der Flugzeugfabrik „Hispano Aviacion" in Sevilla nach den Konstruktionen des deutschen Professors Messerschmitt ein Düsenjäger, der HA 200 gebaut wurde und ein anderer, der HA 300 — er sollte Ueberschall Geschwindigkeit fliegen —, in Entwicklung war;

— dass Bau und Entwicklung der Düsenjäger nur schleppend vorangingen;

— dass deshalb der deutsche Konstrukteur und Lizenzgeber unzufrieden war; denn je weniger gehaut wurde je langsamer die Entwicklungsarbeiten vorangingen, desto spärlicher flossen seine Bezüge. Professor Messerschmitt und auch die Hispano Aviacion wünschten sich nichts sehnlicher als einen finanzkräftigen Interessenten für ihre Düsenjäger.

Hassan Sayed Kamil wusste, wo es einen solchen Interessenten gab: in Kairo. Nach dort übermittelte er die durch Freund Mallet gewonnenen Kenntnisse. Von dort kamen am 19. November 1959 Oberst Azzam el din Machmud Chalil, damals Mitglied des Nachrichtendienstes der ägyptischen Luftwaffe, heute leitender Mann für „besondere militärische Projekte" im ägyptischen Generalstab, und Kemal Abu el Fadl, Rechtsberater der ägyptischen Regierung, nach Zürich. Zusammen mit Hassan Sayed Kamil fuhren sie nach München.

Die Grenzzwischenfaelle

Tel Aviv. — Generalleutnant Odd Bull, Generalstabschef der Kontrollkommission für die UN-Waffenstillstände in Palästina, und seine Adjutanten folgten der Einladung des Generalstabschefs der Israel-Armee, Brigadegeneral Zwi Tsur, zu einem Bankett im Dan-Hotel, bei dem auch hohe israelische Offiziere anwesend waren.

Ein offizielles Communiqué besagt, dass sich die Unterhaltung bei diesem Essen um „Routinefragen" bewegte. Wie man weiss, kamen verschiedene mit den Zwischenfällen an den Grenzen zusammenhängende Probleme zur Sprache. Auch das Thema der Erfüllung der Klausein der Waffenstillstände vom Jahre 1949 zwischen den arabischen Staaten und Israel wurde berührt, im besonderen mit Bezug auf das Verbot der Anwesenheit von Panzereinheiten an den Grenzen. (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Nach kurzer Amtszeit wurde Bosch, **gewählter Präsident** von San Domingo, wieder abgesetzt und deportiert. —

Die Bestrebungen, den **südamerikanischen Kontinent** von allen Atomversuchen zu verschonen und auszuschliessen, beantragte der chilenische Delegierte vor den UN.

Aus den USA wird die **Geburt des Staatsbürgers** Nr. 190 000 000 gemeldet. —

Der Rücktritt des deutschen **Bundeskanzlers Adenauer** ist für den 15. Oktober auf 12 Uhr mittags mit preussischer Präzision festgesetzt worden. Die Amtszeit Adenauers dauerte 14 Jahre. —

Die zweite Hälfte des **Oekumenischen Konzils** wurde vom Papst Paul VI. mit grossen Feierlichkeiten eröffnet. Eine ausserordentliche Anzahl von Geistlichen nimmt an den Beratungen teil.

Die Rebellion gegen den algerischen **Diktator Ben Bella** erregte erhebliches Aufsehen, zumal er den König von Marokko beschuldigte, für den Kabylenaufstand mitverantwortlich zu sein. —

Der amerikanische **Präsident Kennedy** erklärte, dass der Dollar verteidigt werden würde. —

Auf einer Tagung über Weltraumforschung sprach der russische **Kosmonaut Yuri Gagarin** über die sowjetischen Pläne. 34 Nationen waren auf dieser Konferenz vertreten. —

Die bisher einzige **Frau**, die in den Weltraum geflogen ist, die **Russin Valentina Tereshkova**, besuchte **Kuba**, wo sie von Fidel Castro bereits auf dem Flughafen empfangen wurde. —

Der britische Aussenminister **Lord Home** erklärte nach einer längeren Rücksprache mit Kennedy, die Russen seien am Abschluss weiterer Verträge mit dem Westen interessiert. —

Die nordamerikanische Regierung hat ihre Hilfeleistungen für **Honduras** und die **Dominikanische Republik** eingestellt, nachdem es in diesen beiden zentralamerikanischen Ländern zu Umstürzen gekommen ist. —

Verfolgung der russischen Juden

Rom. — Der bekannte italienische Schriftsteller und Journalist Aldo Guaresci erklärte, die Aktivität der russischen Sicherheitspolizei richte sich bei der Bekämpfung der sogen. „Wirtschaftsverbrechen" bei weitem mehr gegen die Juden als gegen irgendeinen anderen Sektor der Bevölkerung der Sowjetunion. Er sprach auf der 2. Konferenz, die hier von bekannten Persönlichkeiten Italiens über die Lage der Juden in Russland abgehalten wurde. Er berichtete, dass von 149 Todesstrafen, die über als „Wirtschaftsverbrecher" angeklagte Personen verhängt wurden, 60 Przent auf Juden entfielen.

APPELL

London. — Oberrabbiner Dr. Israel Brodie setzte sich entschieden für eine Koordinierung der politischen Bemühungen der verschiedenen jüdischen Organisationen ein. Dr. Brodie appellierte an die Teilnehmer an der Jahresversammlung der Anglo-Jewish Association. Er begründete seine Forderung mit der Notwendigkeit, besonders im Kampf für die Rechte der russischen Juden, eine Zweigleisigkeit der Arbeit und einander widersprechende Aktionen zu vermeiden.

EINE HILFSAKTION

New York. — Delegierte der grössten jüdischen Organisationen berieten über die Lage der russischen Juden und planen dringliche Massnahmen, um ihr Los zu erleichtern. Unter den teilnehmenden Organisationen sind die Bne Brit, das American Jewish Committee, der Verband jüdischer Kriegsveteranen, das Jüdische Arbeitercomité, die Hadassa und der Nationalrat jüdischer Frauen. Präsident der Tagung ist Rabbi Theodore Adams im Namen des Synagogenrates.

KONFERENZ DER INTELLEKTUELLEN

New York. — Wie angekündigt wurde, wird eine Konferenz stattfinden, auf der 80 bis 100 bekannte Intellektuelle Amerikas, zumeist Nichtjuden, über die Lage der Juden in Sowjetrussland beraten werden. Die Versammlung wird im Auditorium der Carnegie-Stiftung für den Weltfrieden, die gegenüber dem Sitz der Vereinten Nationen liegt, stattfinden und ist von einem Comité einberufen worden, dem folgende Persönlichkeiten angehören: William O. Douglas, Richter am Obersten Gerichtshof; Dr. Martin Luther King, Führer der gewaltlosen Negerbewegung für die Integration; Walther Reuther, Präsident der Vereinigten Arbeiterschaft der amerikanischen Autofabriken und Vizepräsident der Gewerkschaften CIO und AFL; Bischof James A. Pike und der Sozialistenführer Norman Thomas; Herbert Lehman, Exsenator und Exgouverneur des Staates New York, und der bekannte amerikanische Dichter und Romanschriftsteller Robert Penn Warren.

Diese sieben Männer haben ausserdem ein jeder für sich eine Reihe von Vertretern wichtiger Sektoren im Lande eingeladen, der Konferenz beizuwohnen, um die Berichte über die Lage der russischen Juden anzuhören und an den Beratungen über die Schritte teilzunehmen, durch die die von den Sowjetbehörden genährten antijüdischen Praktiken gemässigt werden könnten.

Die Veranstalter der Konferenz hoffen, dass auf dieser Tagung ein Aktionsprogramm zur Annahme gelangt. Bischof Pike wird das Präsidium führen. Auf der Rednerliste stehen folgende Namen: Dr. Horace M. Kallen, Professor Emeritus für Philosophie an der Neuen Schule für Sozialforschung; Moshe Docter, Leiter der Untersuchungen über jüdische Minderheiten; Professor Max Hayward vom St. Anthony's College; Professor Lewis Feuer, Professor für Philosophie an der Universität von Kalifornien, der kürzlich die Sowjetunion besucht hat; der bekannte amerikanische Dramatiker Arthur Miller, der Schriftsteller Saul Bellow, der Journalist Maurice Hindus und Prof. Meyer Schapiro, Professor für Kunstgeschichte an der Columbia Universität.

Hakenkreuze

Durban. — Grosse schwarze Hakenkreuze und antisemitische Losungen wurden kürzlich an die Gebäude der Universität von Durban gemalt. Es ist die zweite grössere antisemitische Aktion, die in dieser südafrikanischen Universität innerhalb von zwei Wochen festgestellt wurde. (AWZ)

Lebenslaenglich

Wien. — Ein Grazer Gerichtshof verurteilte Stefan Rojko, den einstigen Adjutanten des KZ-Kommandanten von Theresienstadt, zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die Jury befand Rojko für schuldig, mit eigener Hand 26 Juden im Lager ermordet zu haben. — (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831